

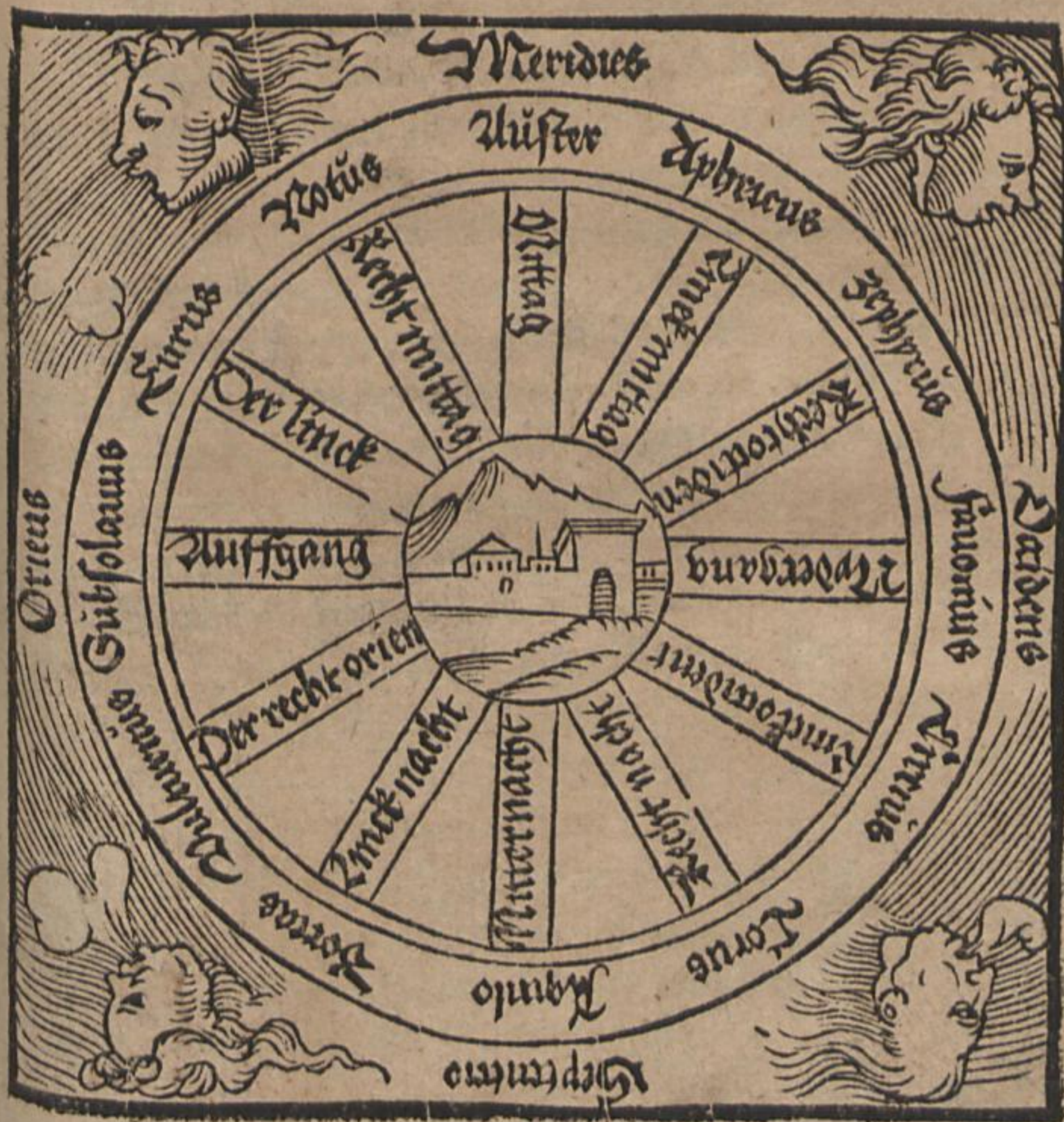




Aktion .927^a

W. Glucidarius / Von allerhand Geschöpfen Gottes / den En-

geln / den Himmeln / Gestirns / Planeten / vnd wie alle
 le Creaturen geschaffen seyn auff Erden. Auch wie die Erd
 in drey theil getheilt / vnd deren Länder / sampt der Völeker darinn Eigenschafft
 ten vnd wunderbarlichen Thieren / Auf Plinio Secundo / So-
 lino / vnd andern Weltbeschreibern / ein kurze
 lustige anzeigung.



Gedruckt zu Franckfurt am Mann.

Das Buch der Natur

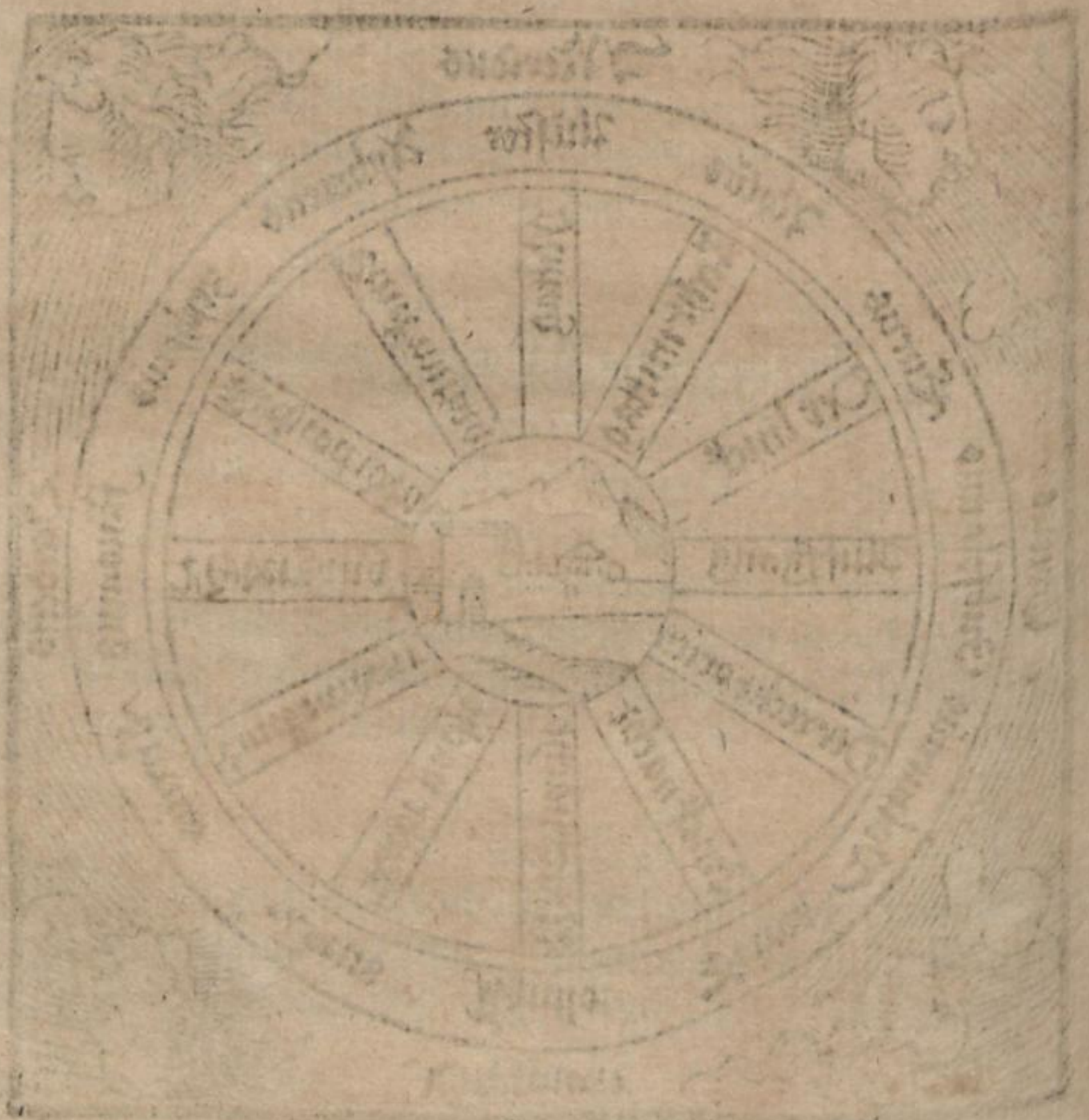
von Albertus Magnus

in 12 Büchern

aus dem Lateinischen ins Deutsche

übersetzt von Johann Baptist

Wolff



Druck in Leipzig

Vorrede zum Käser in diß Büchlein/Elucidarius ge- nannt.

Diß Büchlein heißt Elucidarius/das ist im Teutschen/Erleuchter/
Denn man findet hierinnen Lehr / die
in andern Bücher verborgen sind/gar
fein erkläret. In der Schrift wurde
auch gemeldet der sinn diß Büchleins / darumb / die-
weil es Aurata gemma genannt ist / das bezeichnet
vns wie gut das Buch sey / vnd darumb / was man in
anderen Büchern dunkels vnd vnverstendlichs
geschriben findet / das erkläret vns Meister Eluci-
darius gar ordentlichen / davon ein Mensch weiß-
heit empfaben mag. Den was man in der Geschriffe
weit muß zusammen suchen / das findet man hierinn
mit wenig worten schön begriffen.

Gott der je was / vnd allweg ist on ende / der sey
dieses Buchs ein anfang / Amen. Der Meister vnd
der Junger reden mit einander / der diß Buch schreibet
bet / der ist der Frager / der heylig Geist ist der Lehr-
er / der sol vns zum end bringen / daß wir die rechte
warheit befinden ganz vmb alle ding / die da in den
Büchern verborgen sind. Darzu helff vns die ewige
Weisheit / welche on alle arbeit die Welt hat gema-
chet vnd gezieret.

A

ij

28

Es ist die sach vor zeyten in diesem Büchlein gar
für gut vnnnd gerecht erhalten worden / aber doch in
etlich stücken weit gefehlt / geschweig der Landtschafft
ten / Derhalben haben wir diß Büchlin in etlich viel
weg gebessert / vnd was vnnütz / auff ein Schwamb
lassen fallen vnd außgerent / damit mans nicht für
etwas hielt / das doch in der warheit nichts ist / der-
halben verworffen / vnnnd dafür die Landtschafften
mehr auß Plinio Secundo / Solino / vnnnd anderen
Cosmographis gebessert vnd gemehrt / welchs in al-
leweg viel lustiger zu läsen wirt seyn / dieweil darinn
viel selzamer Geschöpff meldung geschicht. Damit
aber die sach desto füglicher sey / so haben wir diß
Büchlin in fünff vnd zwenzig Capitel getheilt / vnd
zum theil darbey gemelt / was jedes Capitel gehat
bet. Dieweil aber zu zeiten in einem Capitel mehr
einerley gefraget / vnd doch am anfang der Capitel
nicht gar beschriben / so wöllen wir für ein Register
die Summa der Capitel alle wider erholen / denn sonst
würden den Läser die Capitel selzam anse-
hen / Dieweil der Junger viel dings
vnder einander fraget / one
ordnung zu
zeyten.

Summa

Summa diß Büchling.

- C**ap. 1. Daß wir sollen glauben drey Namen
in einer waren Gottheit.
- Cap. 2. Vom Geschöpff des Himmels/der Er-
den/vnd alles was darinnen ist.
- Cap. 3. Vom fall Lucifers vnd der Hellen.
- Cap. 4. Vom Himmel vnd seinem Lauff.
- Cap. 5. Wie vil der Himmel/vnd wo Adam geschaf-
fen ward.
- Cap. 6. Vom Paradeiß / theilung der Welt / vnd
Wassern des Paradeiß.
- Cap. 7. Vom ersten theil Asia / vrsprung der vier
Wasser / vnd welches Land dem Paradeiß aller
nechst ligt. Item/vō India/mancherley geschlech-
ten der Leut darinn / vnd warumb das Gott also
geschaffen. Auch wirt Mesopotamia darinn ge-
meldet.
- Cap. 8. Vom andern theil der Welt / Europa ge-
nannt/vnd von mancherley Landschaften/Völ-
ckern vnd Stetten darinn begriffen.
- Cap. 9. Vom dritten theil der Welt/Aphrica ge-
nannt/vnd den Inseln die im Meer ligen.
- Cap. 10. Woher die Wind kommen / vnd von Na-
tur des Wassers.
- Cap. 11. Vom Erdbidmen/vnd dem land Sicilia.
- Cap. 12. Von den Leuten vnder vns / Wo von die
Nacht komme/vñ warumb die Sonne entzwerchs
lauff am Himmel.
- Cap. 13. Von den sibem Planeten/vñ welcher Nas-
tur die Planeten.

- Cap. 14. Vom Mond/warumb er so bald voll werde/vnd widerumb abnimpt/ auch von den Cometen.
- Cap. 15. Von Finsterniß/von Donder vnd Feuervnd woher es kompt das Stein fallen.
- Cap. 16. Vom Hagel/vom Blut/Grösch vñ Würm Regen.
- Cap. 17. Vom Regenbogen/warumb die Brunnen des Sommers so kalt/vnd des Winters so warm/vnd weß halben die Thier alle von einer Materien sind/vnd doch einander vngleich.
- Cap. 18. Von schöpfung des Kinds in Mutterleib.
- Cap. 19. Wie alle ding ein end nehmen.
- Cap. 20. Wer die Seelen peiniget/vnd wie grosse gnad die Seelen gewinnen.
- Cap. 21. Von anruffen der Trinitet.
- Cap. 22. Warumb Gott den Menschen erlediget mit Christi Tod.
- Cap. 23. Von der ersten Sünd in der Christenheit.
- Cap. 24. Vom Endtechrist.
- Cap. 25. Von den freuden der Seligen.

M. L. 172



M. Lucidarius / Von

allerhand Geschöpfen Gottes / den Engeln / den Himmeln / Gestirns / Planeten / vnd wie alle Creaturen geschaffen seyn auff Erden.

Vnderredner.

Junger / Meister.

Das Erst Capittel / Von dem Glauben.



US sollen wir glauben: Der Meister antwort: Daz in Gott drey Namen seyn / vnd das drey Namen ein ware Gottheit ist. Junger / Wie mag sich ein Gottheit in drey getheilen: Weist. An der Sönen ist

auch die Schöne / der Schein / die Hitz / vnd ist doch nicht

nicht mehr denn ein Sonn/wo der dreyer eins ist/da
selbs sind sie alle drey zusammen / zu gleicher weiß
seind dise drey Namen ein ware Gottheit / vñnd wo
der Vatter ist/da ist auch der Son / vñnd der Heylig
Geist / vñnd wo der Son ist / da ist auch der Vatter
vñ der Heylig Geist. Junger. Seyt sich die drey Na-
men nimmer mögen scheiden/da der Son die Mensch-
heit an sich nam / nam sie da nicht auch Vatter vñnd
der Heylig Geist: A. So wir die Sonnen sehen / so
mögen wir wol mercken wie es vmb die Red gethan
ist / wenn die Sonn mag niemand getheilen / vñ trü-
cken wir vns doch von der hitz / vñ haben auch das
Liecht von dem schein / vñ die wonne von der schöne /
vñnd seind doch dise drey ein ding. Also kompt es auch
vmb die drey Namen an der heyligen Gottheit. Der
Vatter sendet den Son / der Son nam die Mensch-
heit an sich / von dem Heyligen Geist ward empfan-
gen. Also sind auch drey Namen an iren wercken vñnd
der scheiden / vñnd wurden doch nie getheilt von ein-
ander. Junger. Wie kompt das / daß Gott an allen
stetten ist / vñnd doch an einer statt ist: Meister. Das
wort das ich rede / das ist in aller Menschen Ohren
die es von mir gehört haben / mehr daß es sich al-
lenthalben gleich theilt / Also ist auch die Gottheit
allenthalben ewiglich.

Das ander Capittel / Vom Geschöpff des Himmels.

Der Junger sprach: Nun hast du mich bewie-
sen vmb die drey Namen / nun sag mir auch
von

von den Geschöpf des Himmels/ der Erden/ vnd
von den dingen die Gott an ihnen beschaffen hat.
Meister/ Von Gott dürfen wir nicht zu fern reden/
wenn die Leyen kenen sonst in grossen zweiffel/ so sie
die tieffen reden vernemen/ jedoch sollen wir glau-
ben daß Gott je was / vnd immer ist on ende. Jung.
Was Gott allein che er die Welt beschuff: Weist. Er
was nit allein/ wen die Geschöpf aller Welt waren
mit im von anfang. Junger/ Durch was beschuff
die Welt: A. In Gott seyn drey Naturen/ Der Ge-
walt/ die Weißheit/ vnd die grosse Güte/ durch das
beschuff er die Welt/ daß er daran dise drey Natur
erzeygt. Mit seinem gewalt schuff er die Welt/ mit
seiner weißheit hat er sie gezieret/ mit seiner güte hat
er sie bestätigt/ vnd den Menschen erlöset. Junger/
Wie stunde es ehe die Welt geschaffen ward: A. Da
was nichts denn ein Finsternuß / die hiesse Chaos/
wen da waren die vier Element zusammen geschöf-
fet. Junger/ Welches waren die vier Element: A.
Da was das Feuer/ das Wasser/ der Luft/ vnd die
Erde. Junger/ Was beschuff Gott am aller ersten:
A. Himmel vnd Erden/ darnach die Geschöpf al-
ler Welt/ vnd zu dem letzten den Menschen.

Das dritt Capittel/ Von fall Lucifer vnd der Hellen.

Junger fragt/ Wie heißt der erst Engel: Wei.
Nathanael/ den hat Gott so schön beschaf-
fen/ daß er betrogen wurde von dem grossen
obermut/ dz er verstoßen von dem Himmel in die Ab-
gründe

B

gründe

gründe der Hellen fiel. Jung. Wie lang w3 er in dem
Himmel: M. Nicht mehr denn ein halbe stund. Jun-
ger / Durch w3 beschuff in Gott / da er wol wußt daß
er verfallen solt: Meister / Daß er die außewehlten
Engel damit erstereket / wenn da der Teuffel ward
verstoßen / da wurden die andern Engel vil fester in
der Gotteslieb / daß sie nicht mochten gewencken von
der Gotteslieb. Jung. / Wie kam das: Meist. Ehe
Lucifer vñnd seine Gesellschaft verfielen / da wuß-
ten die Engel vmb keine Hell nicht / da sie sahen zu
welchen nöten der Teuffel kam von d Gottes krafft /
da forchten sie die Gottes krafft / vñnd erkannten in
welcher gnad sie waren / vñnd wie sie Gott behalten
hett / darvon so fiengen sie an die stäte Gotteslieb zu
loben. Jung. / Wenn ward die Helle geschaffen:
Meister / An derselbigen stunde da der Teuffel ge-
dacht daß er sich wider Gott wolt setzen / da ward
die Helle geschaffen von Gottes gewalt. Jung. /
Wo ist Hell: Meister / Die wir heissen die innern oder
nidern Hell / die ist an ein end der Erden / vñnd an
den Stetten / daß vñ Nebel noch Finsternuß nie kein
lebendig Mensch dahin kam. Jung. / Wie ist die
Hell: Meister / Die Hell ist oben eng / vñ vñden weit /
niemand weiß den Gott allein / den grundt fande nie
kein mann / die Bücher sagen vns / daß manche Seel
ewiglich dreyn fall / vñ find doch nimmer kein grundt /
Jung. / Lieber Meister sag mir wie manchen Na-
men hat die Hell: Meister / Zehen Namen hat die
Hell. Jung. / Wie sind sie genant: Meister / Sie
heißt in der heyligen Geschriffte / lacus mortis / eine
See

See des Todes / denn welche Seel dareyn kommen/
die mögen nimmer drauß. Sie heißt stagnum ignis/
ein hitz des Feuers / wenn als die Stein des Meers
grunde nimmer trucken werden / also erkülen die See-
len nimmermehr die dareyn kommen. Sie heißet
Terra tenebrosa / das ist ein finster Erde / wenn der
weg zur Hellen gehet / ist immer voll rauchs vnd ges-
tancks. Sie heißt auch Terra obliuionis / das bedeut
die Erden der vergessen / wen die Seelen die dareyn
kommen sind verloren / vnd wirt jr vor Gott nimmer
gedacht. Sie heißt auch Tartarus / das bedeut die
marter / wenn da ist immer weinen der Augen / vnd
grißgramen der Zeen von frost. Sie heißt auch Ge-
henna / das bedeut ein ewig feuwr / wen das Hellisch
ist so starck / daß vnser Feuer ein schatten gegen dem
Hellischen feuwr ist. Sie heißt auch Herebus / das
bedeut Trachen / den die Hell ist voll feuwriger Tra-
chen vnd Würm / die nimmer sterben. Sie heißt auch
Baratrum / das bedeut die schwarz gienung / denn
sie gienet bis an den Jüngstentag / wie sie die Seelen
verschlingen mög. Sie heißt auch Strix / das bedeut
one freud / da ist ewig one freude. Sie heißet auch As-
teronata / das bedeut gienung / wenn da fahren die
Teuffel auß vnd eyn / als die funcken in einem Ofen /
Auch heißt dieselbig Hell Slegeton / von ein Wasser
das dardurch rinnet / das stinckt von Bäch vnd von
Schwebel / vnd ist auch also kalt / daß es alle hellische
hitz wendt. Jung. Wo ist die ober Hell: A. An mans-
cher statt der erden / auff den hohen bergen / vñ in den
Inßlen bey ein Meer / da brinnet schwebel vñ bäch /
D i s da

da werden die Seelen in gepeinigt / die da von Gott
behalten sollen werden.

Das vierdte Capittel.

Der Junger fraget: Wie ist der Himmel ge-
schaffen: Weister / Den Himmel heissen die
Bücher Firmamentum / das bedeut ein Fe-
stung. Der Himmel ist also geschaffen / daß er immer
laufft / von Osten bis zu Westen / da entgegen laufft
die Sonn / vnd der Mond / vnd das Gestirn. Junger /
Wie kompt das / wir sehen daß die Sonn vnd der
Mond von Osten bis gen Westen lauffen: A. Das
kompt von dem Himmel / weñ der Himmel ist so kreff-
tig / daß er die Sonn vnd den Mond / vnd das Gestirn /
ires gewaltes hinführt / wie doch jr recht wer / daß sie
zu Osten vndergieng. Junger / Durch was beschuff
Gott dises also: A. Daß die Himmlischen Geschöpff
nicht zerbrechen / weñ strebt die Sonn vñ der Mond /
vnd das Gestirn / nit wider den Himmel / so lieff er so
bald / daß ers aller zerbrech. Jung. Wie kompt das /
daß der Himmel immer laufft: A. Vnder dem Him-
mel ist kein geschöpffe / da er auffstande / wenn er ist
sinnwell vnd viel eben gewebe / vnd Gott hat in al-
so geschaffen daß er immer lauffen muß / denn er an
einer statt nit gestehn mag. Jung. Welcher ley ist der
Himmel: Weist. Der Himmel ist geschaffen von den
vier Elementen / den wir heissen Firmamentum / vnd
ist gleich dem grünen Wasser.

Das fünffte Capittel / Wie vil der Himmel / vnd
wo Adam geschaffen.

Wie

Wevil seyn der Himmel: Weist. Der Himmel
sind drey / einer ist von der Erden bis an den
Mon / der ander ist vom Mon bis an das ges-
stirn / der dritte ist ob dem Firmamēt / da Gott selber
in ist / vñ seine lieben Heyligen. Jun. Ist in den zwey-
en Himmeln etwas geschöpff: Weist. Von der Erd
bis an den Mon sind die bösen Geist / die heissen Ca-
codemones / die sind darzu gesetzt / daß sie die Men-
schen peinigen bis an den Jüngstentag / von dem
Lufft nehmen sie den Leib / so sie vns erscheinen / Von
dem Mond bis an das Gestirn ist der Lufft aber
feurrig / darinn sind die heyligen Engel / die seyn da-
reyn gesetzt / daß sie die leut bewaren. Jun. Die Sonn
am vierdentag geschaffen / was liechtes war denn
auff Erden ehe die Sonn schein: W. Etlich Meister
sagen / daß Gott hett ein viel liechts gewülck geschaf-
fen / davon die Welt erleucht was. Jung. Wo warde
Adam geschaffen: Weister / An der statt Ebron / da
starbe er auch / führt in in das Paradeiß / da gab er
Namen allen dingen die Gott geschaffen hett. Jun.
Wo warde Eva geschaffen: W. Auß Adams Ripp
im Paradeiß.

Das sechste Capittel / Vom Paradeiß / theilung
der Welt / vnd Wassern des Pa-
radeiß.

Der Junger fraget / Wo ist das Paradeiß:
W. Das Paradeiß ist zu Osten in der Welt /
vnd ligt nahend bey dem Himmel / daß es hö-
her ist denn alle Erden der Welt. Jun. Seyt nu das
B iij Para

Paradeis auff Erden ist/warumb mögen wir denn
nit dareyn kōmen: **W.** Nach dem Adam gefiel/lāge
er Gott für den Garten Eden den Cherubin / vnd
ein glantzends feuwrigs Schwert / den weg zubewa-
ren / daß niemandt dareyn kōnnen mag / denn mit
ein guten wirkenden glauben. **Jun.** Wie lang was
Adam in dem Paradeis: **W.** Nicht mehr denn sibent
stund. **Jung.** Wie alt was Adam da er starbe: **W.**
Neun hundert vnd dreissig jar / in Ebron begrā-
ben / dieselbig grub mit im erfüllt / da er auß geschaf-
fen was. **Junger /** Nun sag mir / wie alt was Abel da
in sein Bruder Cain erschlug: **Der Meister /** Als er
dreissig jar alt was / da ward er erschlagen / zu Da-
masco. **Junger /** Wer was denn der erste Mann der
die Buchstaben fande: **Der Meister /** Das was E-
noch. **Junger /** Wer was der erste Mann der zelt
begundte: **Der Meister /** Das was Lamechs Son /
der hette ein Bruder / der hieß Jubal / der fande von
ersten Musicam. Vnd was Tubal Cain der dritte
Bruder / der ward ein Ballierer in allen Meister-
stücken / Erzes vnd Eisens / dieselbigen drey Brü-
der hetten ein Schwester / die fande aller erst den list
zu weben / die hieß Naema. **Junger /** Wer was der
erste König nach der Sündfluß: **Der Meister /** Das
was Noes Son / der ward geheissen Melchisedech /
bey desselbigen Königs zeyten da wurden die Leut
getheilet in drey theil / von Sem kamen Freyen / von
Japhet die Ritter / vñ von Cam die eigen Leut. **Der
Junger frage /** Nun sag mir von der ordenung der
Welt: **Der Meister /** Die Welt ist alle umbschlossen /
vnd

vnd ist recht sinnwel/ist beschlossen mit dem Wendel-
 meer / darinn schwebet die Erden als der Dotter in
 dem Ey. Junger / Wo von warde die Erd befesti-
 get / daß sie nicht entweichet : Meister / Die Erde helt
 nichts auff denn die Gottes krafft / denn sie schwebet
 in der Wag / vnd rinnet des Wassers so vil darumb /
 wer oben in den Lüfften wer / im deucht die Erde nit
 breiter den ein pfenning. Engwerchs durch die Erd
 gehen löcher / die heissen Dracones / darinnen rinnet
 die Wasser / davon wirt die Erde geweicht. Junger /
 Von wannen kommet der Ursprung : Der Mei-

Unwonhafftig.

Wonhafftig.

Unwonhafftig.

Wonhafftig.

Unwonhafftig.

ster / So das wasser
 auß dem Meer rin-
 net vnder der erden
 in die Dracones / vñ
 so 8 Draco ein end
 gewinnet / so brichet
 das wasser vber die
 Erden / vnd rinnet
 immerdar bis daß
 es wider kommet in
 das Meer / darvon
 sprechē alle bücher /
 daß alles wasser wis-
 der rinnet zu dem ur-
 sprung. Jung. Tu
 sag mir wie die welt
 sey getheilet : Der

Meister sprach : Die Welt ist in fünff theil getheilet /
 ein Straß gehet mitten durch die Welt / die ist also
 verbren-

verbrennet von der Sonnen/das darin kein mensch
gewohnen mag/die andern zwey strassen stehen nicht
zu bauwen/das macht das die Sonn dar cyn nimer
wol scheinet/die zwey strassen die da mitten sind/die
sind zu bauwen. Also solt du wissen das in diser Welt
nicht mehr zu bauwen ist/denn der dritt theil/als hie
vor geschriben stehet. Junger/Wie ist das dritt theil
getheilet/das wir da bauwen: Meister/Die Welt ist
in drey theil getheilt/dz ein theil heist Asia/das an
der Europa/das dritt theil Africa.

Das sibend Capittel/Vom ersten theil Asia.

Der Junger fragt/Nun sage mir von dem
theil das da heist Asia: Der Meister antwor
tet: Asia fahet an da die Sonn auffgehet/an
dem Paradeis entspringet ein Brunnen/darauf
rinnend die vier Wasser/Das ein heist Pison/vnd
fleusst vmb das ganze Land Hevila/das ist in In
dia/daselbst findt man Goldt/vnd den Edlenstein
Onix/Das ander Wasser heist Sihon/das da fleus
set vmb das Nohrenland/Das dritte Tigris/Das
vierdte Euphrates. Jung. Wo entspringen die was
ser: Der Meister antwort: Das da Ganges heisset/
das entspringet in India/aber sein vrsprung weiß
man nicht/Das ander heist Nilus/das entspringet
aus einem Berg/heist Atlas/vnd felle fast auff die
Erde/da gewinnet es zwen vrsprung/vnd rinnet
also durch der Nohren vnd Egyptenland/da be
ginnet es sich zweyen bis hin gen Alexandriam/da
felle

fellt es in das groß Meer Tigris vnnnd Euphrates/
die entspringē beyde in Armenia/ Tigris auff einem
Berg/ Elegos/ Euphrat aber vnderm Berg Cacos
thes/ vnd rinnt besonder in das wendel Meer. Jun-
ger. Welches Land ligt dem Paradeiß aller nechst:
Der Meister. Aller nechst ligt India/ das heißt nach
dem Wasser Indus/ dz entspringt auß einem Berg/
der heißt Caucasus / das Wasser rinnt besonder in
das rot Meer. In das Landt ist vnmüglich zu koma-
men / wenn jenseit rinnt das wendel Meer / jenthalb
Indus/ da ist so groß Gewildt/ das in vier jaren da-
durch niemandt kommen mag.

In Asia ist ein theil der Noren/ ligt im auffgang
der Sonnen/ das an das Ethiopia in Mittag stofs-
set / heißt jetzundt India / ein wunder groß theil der
Welt/ an etlichen orten auß der hitz der Sōnen unges-
wohnt. Es hat viel vnd mancherley Völcker/ man-
cherley wunder gestalt vnd sitten/ gegen vndergang
die Berg/ in mitten sendig/ gegen auffgang leutloß.

Der mehrer theil deß Volcks gehen etwan aller-
ding nackend/ die scham mit bletter bedeckt/ etlich mit
Schafschwenzgen/ etlich würdē mit Schaffellē beklei-
det. Deren handtierung ist der mehrer theil mit vieh.

Nun aber ist der Priester Johann/ oder Jones/
an statt eins Königs in disem Land berühmt/ den
sie Giam nennen/ der so mächtig ist/ daß er zwey vnd
siebenzig andern Königreichen gebent/ vnd vorist.

Dieser Priester Johann ist kein Priester / noch
auch kein geweihte Person/ so der Fürst vnnnd Herr
im Landt gehet oder reihet/ trägt man im ein Creutz
C vnd

vnd güldin Gefes voll Erdrichs vor / daß er beyde
seiner tödtlichen Condition vnd des Leidens Chris-
sti erinnert werde.

Dessen Priester haben Kinder zu zeugen ire eige-
ne Eheweiber / nach welcher abgang sie schendtlich
achten ein andere zu Ehelichen.

Sanct Thomas wirdt daselbst nach Gott vnd
seiner Mutter Maria hoch geehrt.

Grana ist der stul vñ Hauptstadt dises Bapsts /
nit mit Mauwen / sondern mit Gezelten / auß Sei-
den vnd Purpur gewandt.

Auß alten herkommen / helt sich der König nit
vber zwen tag hinder den gemeuren / sonder zu Feld
in den Gezelten / vnd rüst sich etwann mit zehen mal
hundert tausent Mann / fünffhundert Elephan-
ten / vnd vnzelich viel Pferden vnd Camelē zu Feldt.

Die Landstnecht oder besoldten Kriegsleut /
deren in allen haufgesinden etwan einer ist / werden
all mit ein in die Hautgeschnitte Creuz gemerckt.

Sie brauchen sich keines fürgeschribnen Rech-
tens / sonder auß freyer vernunfft / gerechtigkeit vnd
billigkeit vrtheilen sie alle ding.

Sie haben kein Wollwerck / Seiden vnd Leinen
Tuch kleidet alles Volck / Viel vñ mancherley Jun-
gen haben sie.

Ir handtierung ist noch heut wie oben / das felt
bauwen / vnd des Vychs warten / vnd darvon leben.
Sie haben durchs Jar zwen schnitt oder Ernd / vñ
auch zwen Sommer. Dz gang Libia ehrt den greue-
wel Nachometis.

Es seyn mancherley Ethyopen/Moren oder In-
dianer. Etlich wohnen in der Wüste/etlich niessen als
lerley Schlangen/ vnd deuten ire rede mehr denn sie
ausprechen. Etlich haben kein Haupt/sonder Au-
gen vnd Mund an der Brust.

Etlich sind nur allein von gestalt Menschē/sonst
aller ding vnvernünftig wie die wilden Thier/ best-
he Plinium/Lib.5. Cap.10.

Viel vnd mancherley gestalt der Menschen sind
nach der verwirrung der Jungen an manchem ende
erschienen/davon auch Plinius/Isidorus/vnd Aus-
gustinus schreiben.

Wie Hundsköpffen seyn Menschen im Land In-
dia/vñ reden bellend/nehren sich mit Vogel gesang/
vnd kleiden sich mit Thierheuten.

Etlich haben allein ein Auge ob der Nasen an der
Stirn/vnd essen allein Thier fleisch/ täglich mit dem
Greiffen streitende.

Etlich sind beyderley Geschlechts / Mann vnd
Weiber/sind alle Weiber/das sie kind empfangen/vñ
gebenen/auch Mann/so sie wollen das kind machen.
Die rechte Brust ist Männlich vñ die linck Weibisch
an jnen / vermischen sich mit einander / vnd gebenen.

Gegen dem Paradeiß / bey dem fluß Ganges/
seyn etlich Menschen die essen nicht/denn sie haben so
ein kleinen Mundt / das sie das Getranck mit einem
halm eynflößen / vñ leben vom geschmack der öpffel
vnd Blumen / vnd sterben bald vom bösen Ge-
schmack. Etliche sagen / am eussersten ende Indier
Land von aufferwertz bey dem brunen Ganges/sey
C ij ein

ein Volck gar on Mund/ an ^{der} Zungen Leib auch mit
mieß der äst bekleidet/ allein vom lufft vnd gschmack
lebend/ one alle Speiß vnd Getrenck/ welche/ auff dz
inen/ so sie ein weg ziehen/ nicht am Geschmack man-
gel begegne/ bey inen tragen mancherley geschmack
von Wurzeln/ Blumen vnd spffeln.

Daselbst seyn auch Leut on nasen/ eins ebnen An-
gesichts/ an statt der Nasen löchlin habende.

Etlich habē vnden groß Leffzen/ daß sie das gan-
ze Angesicht damit bedecken.

Etliche on Zungen/ die deuten einander ire meya-
nung wie die Klosterleut.

In dem Land Sicilia haben etlich so grosse ohren/
daß sie den ganzen Leib damit bedecken.

Etlich wandeln in dem Land Ethyopia/ nider-
gebogen als das Vieh/ dern etlich leben vier hundert
jar.

Etlich haben Hörner/ lang Nasen/ vnd Geiß
Süß/ Von denen findestu in S. Anthonius legend.

Gegen Nidergang in Ethyopia seyn Leut mit ein-
nem einigen breiten Fuß/ vñ so schnell/ daß sie die wild-
den Thier erfolgen/ vnd beschatten sich offtmals vor
der Sonnen hitz mit der breite irer Süß.

Es sind auch Menschen mit Pferds Süßen.

Allda seyn auch Leut fünff Elnbogen lang/ wer-
den nicht krank/ denn bis zum Tod.

Man list in den geschichten des grossen Alexan-
ders/ daß in India Menschen erfunden werden mit
sechß Henden.

Etlich nackend vnd rauch/ in den Flüssen woh-
nende/

nende/ Etlich die an Henden vnd Füßen sechs finger haben.

Auff dem Berg Milo sind Menschen mit hinder-
sich gekehrten Fersen / an jeglichem Fuß acht zehen habende.

Etlich in India wohnen in Wassern / halb Men-
schen / vnd halb Pferdts gestalt habende.

Weiber mit Bärten biß auff die Brust / auff den
Hauptern glantzend / eben / vnd on Haar.

Gegen dem Nidergang in Ethyopia haben etli-
che vier Augen.

So sind in Eripa schön Leut mit Kranzshel-
sen / vnd Schnebeln.

Sind auch Leut einer Elen lang / vber acht jar nie
lebend / die wohnen im Gebirge Indie / nahend bey
dem Meer / an einem gesunden / vnd allerweg grünen
ort / vnd haben einen sonderm streit mit den Kran-
chen / ire Weiber geben in fünff jaren.

Etlich ander sind on Tack / haben ire Augen auff
den Schultern.

Es wohnen in Scythia / im thal des Bergs Timas
ni / Waldmenschen mit vmbgekehrten Füßen / vna-
glaublicher schnellheit / mit den wilden Thieren vmb
schweiffende / die leben in keinem andern Luft / dar-
umb sie auch weder vmbbligend König / noch vnder
den grossen Alexandrum gezogen sind.

In India oder in Mohren Kefier / sind so hohe
Bäum an etlichen enden / daß man mit keinem Ge-
schütze darüber mag schiessen / vnd so lang dicke Kor /
daß auß einem jeden / zwischen den Knöpffen / ein

Schifflin zu dreyen zeilen Menschē neben einander
sizen/gemacht mag werden.

Es hat auch Leut in India die zwey hundert jar
leben.

Es kommen in die Linder Africa Menschen/
gestaltnuß den Leuten entgegen/vnd verschwinden
wie ein Wasser/bloß in ein Augenblick widerumb.

Der Junger. Nun sag mir / daß so mancherley
Leut auff Erdrich/vnd doch einander nichts nicht
thun: Meister. Das hat Gott also geschaffen/daß sie
seind vnder scheiden mit Wasser vnd mit Gebirg/
daß sie nicht zusammen kommen. Junger. Vns sa-
get die Heilige Geschrift/daß alles Menschlich Ges-
schlecht von Adam vnd von Eva kommen sey/wie
seind sie nun verwandelt: Meister. Adam was ein
wunder weiser Mann/da er auß dem Paradyß ka-
me/da kannt er alle wurzlen wol/welcher Natur sie
waren/vnd welche Frau die aß/daß jr Geburt dar-
von verwandelt wurde/vnd warnet seine Töchter/
daß sie der Wurzlen nicht essen/da nam es die Frau-
wen wunder/wie es vmb die Wurzelen wer / die inen
der Vatter verbotten hett/vñ assen all die Wurzeln
vnd die Kinder die von denselbē Frauen kamen/die
verwandleten sich nach der wurzeln/vnd mißrichte
also/als ich dir vor gesagt habe. Junger. Sage mir
wie die Thier genant seindt in demselbigen Landt:
Meister. Allda seindt Schlangen vnd Lintwürm/
die sind auß der massen so groß / daß sie die Leute
verschlingen / vnd sind auch so geschwinde / daß sie
das Meer vberschwimmen. In demselben Land ist
ein

ein Thier/das heißt *Leucotrota*/das vbertrifft alle
Thier mit lauffen/groß als ein Esel/hat Brüst vnd
füß als ein Löwe/am Kopff wie ein Camel/vnd ge-
het im der Mund biß an die Ohren/vnd da die Feen
solten stehen/da ist ein ganz bein/vnd hat ein stimm
als ein Mensch. Darinnen ist auch ein Thier dz hei-
set *Aele*/schier als ein Ross/aber am Schwantz wie
ein Elephant/vnd hat zwey Ohren/da ist jegliches
Ohr eines Ellenbogen lang/wenn es denn fechten
sol/so legt es das ein Ohr auff den Rucken/biß sich dz
ander Ohr verwundet/so legt es denn das verwunde
Ohr auff den rucken/vñ ficht mit dem gesunden ohr/
dasselbige Thier fürchtet nichts denn die schwarzen
Pfaunen/vñ ist als kün auff dem Wasser/als auff
der Erden. In dem Landt seindt gelbe Stier/die
haben Brüst als die wilden Schwein/den gehet der
Mundt von einem Ohr biß an das andere/sie fech-
ten mit den Hörneren/sie mag niemands geschey-
den/vnd wenn dieselben Thier gefangen werden/so
mag sie niemant gezeumen. Darinnen ist auch ein
Thier dz heißt *Manticora*/dem stehet dz haupt wie
einem Menschen/vnd der ander leib nach einem Lö-
wen/vnd ist recht Blutfarb/vnd hat ein stimm als ein
Nater so sie wisplet/dasselbig Thier ist schneller den
ein Vogel/vnd isset Menschen fleisch. Da seind auch
Ochsen die habē drey Hörner. In demselben Landt
ist auch ein Thier das heißt *Monoceros*/das ist ge-
schaffē als ein Ross/vñ hat ein haupt als ein Hirsch/
vnd hat ein Horn vier füß lang/das ist schön als ein
Karfunkelstein/vnd schneidet als ein Scharfack/
dasselb

Dasselbig Thier ist so freffel / was im begegnet / das erschlegt es mit dem Horn. In dem land seyn Wurm die haben zwen arm sechs elen lang / vñ sind so starck daß sie die Welfant fahen / vnd sie vnder das Wasser ziehen. In dem Wasser dz durch dasselb Land lauffet / da sind ale inn / die seind dreissig Schuh lang / bey demselben Land sind grosse Schnecken / daß die leut groß Herbergen auß den schalen machen / Auß demselben Land kompt der Stein Magnus / der das eisen auffhebt / vnd der Stein Adamas.

Der Junger / Nun sag mir von dem Land das da heisset Mesopotamia : W. Das Landt heisset nach zweyen Wassern die dardurch rinnen / in dem Land ist Ninue / die ist dreyer Tagweg lang vnd weit / in dem Land ligt Babylonia / die zimmeret ein Weingärtner / d hieß Nimroth / die Burg Ninue ist fünfzig elen dick / vnd zwey hundert elen hoch / dieselbige Burg ist vier hundert vnd sibenzig meilen weit / darinnen sind hundert arinner Burgthor. Wie in dem selbigen Land ist ein Gegend die heisset Arabia / vnd Saba / da dannen kompt der Weyrauch / da stehet ein Berg heisset Drel / da Moysi die Ehe ward gegeben. Darnach ligt ein Land heisset Syria / darinn ligt Damascus / die zimmeret Abrahams Geschwey.

In dem Lande ligt ein Bergk heisset Libanus / darauß entspringet der Jordan / im selbigen Land ist Hierusalem / die zimmert Sem / Noes Son. Darnach gehet ein Land heisset Palestina / da schwebt dz tode Meer / das ist so lauter / daß kein Fisch so klein ist an dem grund / der auff dem Meer wer / in bedeu-
te daß

daß er in mit der Hand langem möchte. Jenethalb
des todten Meers / stosset Egypten / darinn ligt ein
Burg heist Tobe / da Sanct Mauritius innē was /
an das Land stösset ein Berg heisset Caucasus / der
reicht jenethalb an das Meer. Auff dem Berg sind
Weiber / heissend Amasones / die fechten als die Rit-
ter. Darbey ligt ein Segne / heisset Cappadocia / da
seyn Pferdt die gewinnen Süllin von den winden / die
Süllin die werden drey jarig / Darbey ligt die min-
der Asia / darinn ist Ephesos / da Sanct Johannes
Euangelista rastet / dabey ligt die grösser Trola vñ
Lyconia / da rinnt ein Wasser / ist genaunt Hermus /
da findet man gülden Grundt / da findet man Pon-
tum das Meer / darinnen ligt ein Insel heisset To-
mun / dareyn ward Duidius vñ Sanct Clemens
gesandt. Diese Land ligen alle in Asia / das ist das
erst theil der Welt.

Das achte Capittel / Vom andern theil Europa.

Der Junger fragt / Nun sag mir von dem an-
dern theil der Welt. Der Meister antwortet:
Das ander theil der Welt heist Europa.

Europa endet sich gegen Nidergang an dem At-
lantischen Meer / gegen Witternacht / an dem Bri-
tannischen oder grossen Teutsche Meer / gegen Mit-
tag an dem mittel oder Wendel Meer / gegen Auff-
gang an dem Fluß Tanaim / den die Scythe Silim
heissen / Meotida oder das Meer Pontus / wiewol
der kleinst theil der Welt / jedoch an fruchtbarkeit
D vnd

vnd allerley frucht vnd messigkeit des luffts / an
Stetten vñ Schlössern / fürnemlich aber an Kunst-
reichem / artlichem / freundlichem / tugenthafftem
Volk / vnd andere theil der Welt vbertreffende / als
Asiam / Aphricam / vnd Americam / an der breite
nemlich von Mittag in Mitternacht / spricht Appi-
nus / helt Europa niendert vber zwey hundert fünf-
vnd zwenzig Teutscher Meilen / denn da es sich an
einem mitlen ort / mit zwey flügeln schier gleich wie ein
Trach / erstreckt vnd formieret. Die lenge aber Eu-
rope von dem Fluß Tanai bis an das Gaditanisch
Meer / da es am lengsten ist / erstreckt sich bis in sie-
benhundert vnd fünfzig Teutscher Meilen.

Wiewol die Landschreiber gemeiniglich Ger-
maniā von Gallia / dz ist / Teutschland von Fr anck-
reich mit dem Fluß des Rheins scheyden / so ist es doch
gewiß / daß die Römer auch die Prouinz / die vber
Rhein ligen / das erst vnd ander Germania genennt
haben / das sie warlich nicht gethan hetten / wenn sie
den Teutschen entziehen wolten alles so vber Rhein-
ligt / welche vor lang / ehe die Römer in Galliam je
kommen seind / Galliam haben inngeliebt vnd beses-
sen / daher sie mit Sitten vñ Tugenden / wie Julius Ces-
sar anzeiget / von den Gallis waren vnderchieden.

Vorzeiten was vnder dem Namen Rhetia begrif-
fen was für Völker vnd Land zwischen des Rheins
vrsprung / dem Berg Adila / vnd dem Fluß Aenus /
das ist / inn dem begriffen warde / auch das zwischen
der Tonaw vnd Italia bis gen Bern vnd Comum /
in Welschlande lag / also daß auch das Curer Ge-
birg /

birg/ Tridentiner/ Tirolenser / vñ das Engthal vñ
der disem Namen begriffen warde / außgenommen
Vindelica / das ist das Beyerland oder Lechfeldt/
das mehr in Rhetia ligt / das daran stößt.

Vindelica stößt an Rhetiam / oder ist vil mehr dar
vinn beschloffen / endet sich gegen Auffgang an dem
Fluß In / der zu Bassaw in die Thonaw felt / ge-
gen Mittag am Gebirg / gegen Witternacht an der
Thonaw / darinnen wohnen jetzt am meisten theil
Beyer / am Lech doch ein gut theil Schwaben / welch
Strabo Licatios / Lechfelder nennet / die vnder den
Vindelicis den vorpreis haben.

Noricum vñ sein begriff.

Noricum fahet am Fluß In an / vñ strecket sich
gegen Auffgang bis an Osterreich / gegen Mittag
am Gebirg / bis in Italian gegen Witternacht / an
der Thonaw / gegen dem Nidergang wohnen jetzt
Beyer darinn / gegen Auffgang ist ein Landt an
der Enns genant / von dem Fluß Enns / ein theil O-
sterreich gegen Auffgang / gegen Mittag ein theil
Steyermarck / im Gebirg wohnend darinn Carnici/
Crabaten vñ Sclauonen / vñ wirt auch vnder dem
Namen Norico begriffen das Herzogthumb Gorz
vñ Cili.

Ober Pannonia / das ist Osterreich / vñ sein begriff.

Osterreich / sonst Pannonia superior genant /
endet sich gegen dem Nidergang an Norico / gegen
D ij Auff-

Auffgang an Vngern/von Mittag an Jstria/Jlls
ria/gegen Mitternacht an der Thonaw/nun woh-
nen darinnen Kernter/Steuermercker/Osterei-
cher/Sclafen/Erabaten.

Nider Pannonia ist jetzt Hungaria
genannt.

DAs Vngerland bewohnen jetzt die Sclafen/
Huni/Cuni/Jacigi/Siebenbürger/Teut-
schen/2c. Allermeist die Hungern die Herr-
schafft darinnen haben.

Vnder dem namen Heluetij werden begriffen al-
le Eydtgenossen vnd Schweitzer bis gen Basel.

Weiter gelegenheit vnd anzeygung aller Stett/
Land/Berg vnd Wasser/ist bey den Cosmographis
vnd Weltbeschreibern vberflüssig zu finden/hic ist
notwider zu erholen.

Von Germania/irer Bildtnuß/gelegenheit/
Völkern/Policen/begriff vnd ge-
wohnheiten.

Germania wirt in zwey theil getheilet / das zu
dem Birg hinzu gegen Mittag/wirt das ober
hoch Teutschland / das andere gegen Mitter-
nacht/das nider Germania/ oder dz nider Teutsch-
land geheissen / helt in sich Franckenland / welches
ein grosser theil gegen Mittag/ in hoch Teutschland
sich erstreckt. Darnach Hassiam/Lotringiam/Bra-
bantiam/Geldriā/Selandiam/Holandiam/Phry-
siam/Flandriam/Westualiam/Saxoniā/Daciam/
Penins

Peninsulam / Pomeraniam / Livoniam / Liffland /
Weerhenn / Behemerland / Weissen / die Marck /
Düringerland / Niderland.

Hoch Teutschland hat alles inn was jenseithalb
der Thonaw vnd Rhein ligt / von dem Fluß Tagas
no / als Franckenland / Schwaben / Beyren / Osterreich /
Steyrmarck / Atesim / Rheciam oder Rieß /
Schweitz / Elfaß / den Rheinstrom biß gen Mainz /
Auch das Norckew / Lechfeldt / &c.

Germania ist etwan gewesen ein rauch vnbaue-
wig fruchtloß Land / mit grobem Volck besetzt / wel-
che sich von dem Vieh also nehrten / brauchten weder
Goldt / Kunst vnd Silber / Nun ist es aber also zu-
gericht / mit notfesten Stetten / Schlößern / starckem
streitbarem Volck / darzu in allerley Spraach vnd
Künsten so sinnreich vñ fürtreffentlich worden / daß
sie weder den Franzosen / Walhen oder Hispaniern
weichen / vnd zu allen Künsten / Sachen / Handthies-
rungen / so ein listig geschwind Volck / dz sie niemand
nachgeben wolle / in den Kriegen gleich vnberwind-
lich vnd sighthafft / daß allen Völkern ein schreck er
ist / dem auch kein abentheurer vnd muhtwill zu vil
ist / das alle spiel wagt.

Die Kleidung Germanie ist mancherley / darzu
bey diesem fürwitzigen Volck sich oft endert / daß nie-
mand nicht gewiß davon schreiben kan / ein zierlich
Volck / das köstlich herrisch lebt / bauwet vnd gelei-
det wil seyn / im sehr vil dargelegt / vnd allzeyt mehr
verthan wil dennes hat. Darzu saufft es Vnchrist-
lich zu / Wein / Bier / vnd was es hat / spielt / brast /

D iij vnd

vnd wenn er etwas hat / so verthut er es / doch an et-
nem ort mehr denn am andern.

Es ist auch ein rachgirik vnleichtlich Volck gegen
seinen Feinden / doch langsam zu erzürnen / daß ihm
kein greulichkeit zuvil ist.

Etwan so die Teutschen kriegen wolten / rufften
sie Heculem an / wie jezunder Sanct Georgen den
heyligen Ritter.

Vor zeyten haben sie weder vō Gold / Silber / noch
edlem Gestein kein wissen getragen / sie wußten auch
die Eisenberg nicht zu suchen / derhalb auß mangel
des Eisens sie wenig Schwerdter / sonder vil Spiess
mit kleinen eisenen steffen betten / jr Reuter ey war
Schildt vnd Spiess / den Feindt griffen sie bloß an /
on einigen Harnisch. Ire Pferd waren auff das ein-
feltigst / weder an form noch schnelle / sonder wie die
Bauern Rossz / giengen sie schlecht den ebenen weg
hin. So jemand sein Schildt hinder im ließ / der war
im Bann vnd Acht / vom Gottesdienst vnd der Ge-
mein außgeschlossen / also / daß auß diser schand jr vil
sich tödten. Das Heer führet der an tugend vñ mehr
am exempel die andern fürtraff / denn an Adel oder
gewalt. Singen / tödten / auff die laster acht haben /
gebürt allein den Priestern / auff daß nicht der ge-
walt / sonder Gott durch die Priester die Laster vnd
vbelthat straffen / geglaubt würd.

Irer Götter bild führen sie hoch eynher im krieg /
die angreifenden zu erhizen / vnd Mannlich zu ma-
chen. Es zoge alles in krieg / Man / Weib / Kind / vñ
war all jr sach dahin gericht / daß sie entweder Rite-
terli-

terlichen wolten sitzen / oder ehrlich fallen / vnd dar-
nider ligen / daß sie Weib vnd Kinder zu zeigen vnd
zu sehen mit in führten.

Die verwundten trugen sie zur Mutter / Weib /
Kindt. Diese waren so Mannlich / daß sie die Wun-
den zeleten / Speiß gaben / vnd die andern zustreyt-
ten vermanten. Eines mals wie die History zeugen /
sollen die zerbrochene spitz auß der Weiber zuschreys
en wider ganz worden seyn.

In ihr Gemein kamen sie Gewapnet / So sie im
Feld in ein meinung liessen gefallen / so schüttelten sie
den Spieß / das war ein Zeichen des wolgefallen / so
sie aber fürreten / gefiel es ihnen nit.

Es war gar schendtlich bey in / so ein Kriegsmann
seine Fürsten / Hauptmann oder Heerführer vber
lebt / es wer denn daß er sichafft von der spitzen were
darvon kommen. Kriegen war jr lust / vnd hieltens
für ein loß heiloser narnung mit Schweiß vnd Arbeit
etwas erobern / das man mag mit Blut vberkom-
men. Fried was ein böß geschrey bey ihnen / so sie nicht
kriegen / ergaben sie sich dem Schlaß / Müßiggang /
Essen vnd Trincken / die Hausförg / Ackerbeuwlief-
sen sie die Weibern vnd Alten befolhen seyn. Deren
Gewandt war allenthalben so eng / vnd an den Leib
gemodelt / das ihnen alle Gliedmaß außzeichnet / vnd
vber die Arm spannet / auch hetten beyde Mann vnd
Frawen ein Kleidung.

Disß Volck sucht nicht sonderlich geschmuck / wol-
lust / zc. Ein wunderbarlich kenschheit erfand sich
bey ihren Weibern / kein vnzucht oder geilheit mochte
man

man

man weder in Worten/Augen/Kleydung oder wandel spüren/ man sucht nicht vil Gastung oder Wirtschaft / selten ward ein Ehebruch erhöret. So eine darinn begriffen ward / schneide jr der Mann das Haar ab/vnd entblösset sie vor allen Nachbawren vnd Freunden/ schlug sie die ganze gass für vñ für/ niemand/weder gestalt/Reichthumb/Freundt/Eltern/Gnad/mocht sie mehr eyngedingen/ niemand dorfft sich dareyn legen/vñ die laster verlachen/den das hielten sie für ein zerstörung guter sitten / vñd galten gute sitten bey jnen mehr denn anderßwogante Gesatz.

Man kam spat inn Ehelichen Pflicht bey ihu zu Haus/beyde Knaben vnd Jungkfrauen mußten zuvor wol erwachsen.

Nacht vnd tag truncken sie/die trunckenhait war keinem verarget / nachtheilig / noch eine auffruffung.

Es was nit ein hinderlistig Volck / entdeckt seit geheimnuß einfeltig einem jeden.

Holzöpfel / gestandene oder gerunnene Milch/schlechte Speiß/brauchten sie zur Speiß vñ Tranck.

Von der Teutschen Leben vnd Sitten/vor zeynten etwas in gemein/aus Cornelio Tacito.

Teutschen haben etwan in groben Barbarischen Sitten gelebt / sich zerrießener schnöder Kleidung gebrauchet/des Wildtprets vñ des Feldes gebeuws genehret / freysam/vnd Kriegßbegirige

girige Menschen / Aber Golds mangelhafftig / vnd
Keins Weins gebrechig / ein arbeit sam / waldscheuws
Waldvolck etwan gewesen / innerhalb dem Meer
vnd Thonauw / widerumb innerhalb dem Rhein
vnd dem Fluß Albis oder Elbe etwan beschlossen /
aber weit haben sie ire grenz erweitert. Nun ist das
grob Beuwriscch Volck in ein solche Pollicy gewach-
sen / daß sie schier allen Landen vorthun / also daß sie
jetzt vor allen Chronickwirdig Leut seind / in Welt-
lichen Künsten / Redligkeit / Gerechtigkeit / zc. Die
etwan so niemand nutz / heilos Leut geachtet wur-
den / daß man sie kaum des Manns wirdig achtet /
vnd für vnzame Thier hielt / die jederman / als der
Bücher vnwirdig / mit schreiben fürgieng. Plinius
vnd Samonicus haben von jnen wol geschrieben /
aber nicht an Tag kommen / allein Cornelius Tac-
itus hat etwas von den Teutschen vnd irer gegne
geschrieben / Sonderlich in Welt sachen ein geschickt
vnd ernsthafft Volck / Volckreich / vor anderen
Völckern Glaubwirdig / Treuw / Gottsförchtig /
vnd so ein streitbar Volck / daß sie allein dem Welt-
zämer Julio widerstandt haben gethan / wiewol er
doch die Franzosen vnd Gallier bedruckte / vnd
mehrmals vber Rhein grosse ding gethan hat / Je-
doch hat er diß Schwäbisch / nie niemand weichend
standhafft Volck / vngezämet vnd vnvergeweltigt
müssen lassen.

August. Oct. vnder allen Keisern der Landret-
hest / dem auch die Indier vnd Parther geschend-
sendeten / vnd frid mit ergebung von im kaufften / ist

℥

wien.

niendert in einem streit darntider gelegen/ den allein
gegen den Teutschen. Es ist wunder was je vnd je
vnfugs/ beschwerd/ verdriess/ die Teutschen den Rö-
mern haben zugefügt/ vn̄ ob sie bey weilen gleichwol
vberherrschet / als weiß Leut dem Römischen glück
gewichen / so haben sie doch bald allweg die Römer/
Gallier/ Hispanier/ Britannier/ Hungern/ bestrit-
ten/ vnd wider erlegt.

Die Römer haben nach erobertung ihres gewalts
grosse ding geübt/ vnd doch aber nicht on beystandt
der vnüberwindlichen Teutschen/ in Kriegssachen
tüglich/ in heimlichen hendeln also glaubhafftig vn̄
treuw erschienen / daß sie oft für Kammerer vnd
Hüter des Kaisers Leib vor menniglich außerkoh-
ren wurden. Es ist auch wissentlich / daß der Herz-
zog Gottfried von Lothringen allein mit den Rö-
mischen Teutschen/ etlich Galliern/ vnd wenig Wal-
hen/ das Vngerisch Land erlöset / Griechischland
durchdrungen/ Hellepontum/ Asiam durchreyset/
Hierusalem auß der Vnglaubigen gewalt erobert/
vnd alles vnderwegen erlegt hat / ob gleich wol der
Türck mit zwentzig tausend streitbarer Mann sich
widersetzet/ Vnd alle Völcker je vnd je haben bekens-
nen müssen / daß sie meynen die Teutschen / so man
jetzt Landsknecht nennet / seind Teuffel / oder aber
stählin / Vnd wiewol inen viel Völcker nacheyffe-
ren / so mögen sie doch das ziel ihrer Mannligkeit
niendert erreichen. Alle Fürsten vnd Könige/ auch
Türkische vnd Außlendische / die haben die Teut-
schen gerne/ vnd meynen die Schlacht sey wol halber
gewun-

gewinnen/wo der mehrertheil Teutschen in der ordnung streit.

Es ist vor andern ein glaubwürdig / gelübdhaltend / trözlich / bestendig / nur zu viel frey dig mannlich Volck / jetzt großhetig / milt / gebig / kost frey / vnerschrocken / arbeit sam / hart / ehrenreich / lobgirig / ruhm sichtig / das in allen Ritterlichen dingen die Spitz wil führen / vnd fornen daran seyn / sie geben auch jetzt keinem Land nichts bevor / in allen Künsten / Zungen / neuwen fünden. Von ihnen hat man das Buchtrucken / Büchsen / zc. vnd vil ander Kunst / vnd heissen darumb Germani / das ist / Brüder / von ihrer treuw wegen.

Also ist Germania ein selige gegne / darinn gemessiger Lufft / fruchtbare Feldung vö allerley Getreyden / vberflüssige dicke Wäld / Wasserreich / mit guten quellenden Brunnen allenthalben gezieret / gnugsamkeit allerley Wein / Metall / Treyd / Handthierungen / den Gessen gütig / den bittenden sensst mühsig / voraus in Kriegssachen / zu Rossz vnnnd zu Fuß keiner Nation weichende.

Von sondern einzählichen Ländern Germanie.

Bhem ein Prouinz in Teutschen Landen / mit einem Wald eyngefasset / hat am Auffgang Werherren zum anstoß / gegen Wittag Desterreich vnnnd Beyerland / gegen dem Nidergang das Norigew / vñ stoßt gegen Witternacht mit sein Grenzen an Schlesien vñd Weissen / Allenthalben

Es ij mit

mit Teutschem Volck vmbgeben/ ein reich habhaff-
rig Volck/ ein voll Land/ Schmalz vñ Treydreich.

Ein sehr kalt Land/ aber reich mit Fischen/ vñnd
Thieren. Vnder anderem haben sie ein Wildt/ das
sie auff jr Sprach Loninennen/ ist wie ein wilder
Schß/ mit stürmlichen Gehörn/ hat vnder dem Kin-
backen ein hangende Blasen/ die füllet es gejaget
mit heissem Wasser im Lufft/ das sprengt es auff
die zunehenden lauffenden Jäger/ oder die Hunde/
das brünnet nicht anders denn wie Feuer/ was es
trifft/ dem geht Haut vñnd Haar ab mit grossen
schmerzen.

Diß Lands lēnge vñnd breite ist fast gleich/ vnge-
fahrlich/ drey Tagreisen lang vñnd breit.

Desß Böhemischen Reichs anfang.

Das Böhemische Reich hat seinen vrsprung ge-
D nommen von den Windischen Leuten/ die das
Seldt Senaar verliessen/ vñnd auß Asia in Eu-
ropam zohen/ darinn entstund/ nit auß vnberühm-
pten Eltern/ einer genant Cechius/ ein Crabat/ der
macht das Böhmisches Volck/ den Böhmerland war
etwan vnerbauwt/ von dornhecken vñnd wilden Wäl-
den rauch/ den wilden Thiern füglicher denn den
Menschen. Sein Bruder Lochus/ ein mitgefahrt des
elends setzet sein Wohnung in ein grosse ebne der Seld-
der/ vñnd gab jr von der gegne den Namen Polen/
Darnach kame das Reich an ein erwehltten Fürstern
Crocym/ der ließ drey Töchter/ vñnder welchen La-
bus

busa die eltest / ein zeytlang nach absterben ihres Vaters / das Reich innhielt. Als aber die Böhmen vnbilllich daucht / daß ein solcher mechtiger gewalt durch ein Weibsbild solt geregirt werden / Da sprach Libusa in einer grossen versammlung vnd mennig ihres Volcks: Ich hab gefelliglich vnd weißlich regieret / nun solt jr frey seyn / ich wil euch geben ein Mann der euch nützlich ist / Gehet hin / vñ führt mein Pferd in das weit Feldt / folget dem nach wo es hingehet / zu letzt wirt das Pferd bestehen vor einem Mann / auff einem eisenen Tisch essend / derselbig wirt mein Mann vnd Fürst seyn.

Da nun das Pferd ledig gelassen warde / bliebe es zu letzt vor einem Ackermann / Pimislaus genennet / stehn / der empfieng sein Speiß mit einem Käß auff einer Pflugchar vmbgekehret / das was dieser eiserne Tisch. Disen forderren sie zu einem Fürsten vñ Herzogen des Lands / vñ setzten in auff das Pferd / da name er seine Schwur mit Bast gebunden mit im / gefragt / warum er das thet: Antwort er: Darumb wil ich sie zum gedächtnuß behalten / dz meine Nachkommen wissen sollen / welcher vnder den Böhmen dz erst Fürstenthumb empfangen hab.

Das Reich ist von Herzogen regieret / bis an Kaiser Fridrich des erste zeyt / nachmals ein Königreich worden / vñ vnder Königen bis zu Auffgang der Hussiten Ketzerey geblüt / vnd noch heut.

Von Osterreich.

Osterreich liget zwischen Ungern / Beyern /
Lij Böhmen /

Böhem / Merherrn vnd Steyermarc. Hat von
Auffgang Hungern / von Nidergang Beyern / von
Witternacht Böhem vñ Merherrn / gegen Wittag
das Steyrisch Gebirg. Ist dreyer Tagreysen unges
fährlich breit / vnd sechs Tagreys lang. Wien ist die
Hauptstatt darinn / welche der namhaftig fluß Tho
naw fürflusst / vnd das Land schier mitten von ei
nander theilt / mit Wasser wol befeuchtet / mit Weins
gärten gepflanzt / Holzreich / Acker / fruchtbar / voll
Fisch / vnd an Weingewächß.

Merherrn Land.

S In Osterreich gegen Witternacht ligt Mer
hischland / darinnen ist etwan ein freysams
raubgirtiges Volck / zwischen den Ungern vñ
Böhem ligend / gewesen. Etwan ist dise Herrschafft
fast breit vnd mächtig gewesen / aber vil Herrschafft
ist dem Volck genommen / vnd durch die Römischen
Keiser in Böhem gewendt. Es ist an Volck vñ Korn
ein reiche gegne / die fürnembste Statt darinnen ist
Prünn / Dieses Volcks Jung ist gemischet / Teutsch
vnd Böhemisch.

Schlesier Land.

Gegen Witternacht folget nach Merherren
Schlesierland / nicht ein vnedle gegne / gegen
Orient an Polnisch stoffend.

Die leng diser gegne ist bey acht Rosszleuffen / Die
Hauptstatt diß Lands ist Preßlauw / an der Ader
gelegen. Die Junge diß Volcks ist der mehrertheil
Teutsch / jenseithalb der Ader die Polnisch Sprach.
Fran

Frænckenland.

Frænckenland hat Schwaben vnnnd Beyren
gegen Mittag / den Rhein gegen dem Nider-
gang / die Böhem gegen dem Auffgang / Hes-
sen vnd Düringen gegen Mitternacht / ein weit wol
bewart / mit Bergen verschlossen Land / dem schwer-
lich zu zukommen ist / innwendig aber eben / mit viel
Stetten vnd Schlößern notfest / durchauß frucht-
bar an allerley Treyd vnd Weinwachß / mit schönen
Wiesen vnd Baumgärten geziert / vnd mit allerley
Vieh vberflüssig / Fischreich / doch reicher an Wildt-
preth vnd Vogelgesang / Ein arbeitsam Volck / bau-
wen Wein / trincken aber gemeiniglich Wasser.

Schwabenland.

Schwabenland ein Prouinz Germanie / von
Auffgang das Beyerland / von Nidergang
das Elßaß vnnnd den Rhein / von Mittag das
Gebirg mit dem Italien / von Mitternacht dz Fran-
ckenland habend. Diß Volck ist etwan auß Preussen
vnd Lifland oder Liuania kommen.

Ist ein wol erbautes / Wasserreichs / gnugsam
fruchtbar Land / mit viel Bergen / Seen / Flüssen /
Wälden vnd Wiesen geziert / mit einem weytrey-
senden Volck besetzt.

Diß Volck lobet Plutarchus vor allen Völkern
Germanie / an gestalt / Proporz des Lebens / an Sit-
ten vnd verstande / Höflich vnnnd Sinnreich / Ein
wolgeschickt schön Volck / welcher Ehr also gewach-
sen ist / daß sie etwan das Imperium vñ Herrschafft
der

3. ist nicht
bezeichnet.

der Welt inn haben gehabt / von irer Tugend / groß
mütigkeit vnd krafft wegen.

Ir Kleidung war nichts anders denn ungegerba-
te Haut vñ den Leib / daß sie wol halb nachend gien-
gen.

Waren zu Rosß zu kriegen so gar nicht allein ge-
wont / daß sie oft im treffen von den Pferden spran-
gen / vnd sich zu Fuß wehrten.

Es was nichts vnreuterisch bey ihnen / denn gesat-
telt reiten / vnd verachteten die Satteltreiter / gewoh-
net ire Haar zu krümmen vñ auff auffzubinden in
ein Knoden. Also wurden die Schwaben von andern
Teutschen erkannt.

Schwaben ist so ein vnkeusch Volck / daß es selten
zu rechtem Mannbaren Alter kompt / gibet vil Hu-
ren.

Strabo saget / die Schwaben sind das eltest teut-
sche Volck / vnd haben dise Zungen in Germania ge-
führt.

Beyerland.

Beyerland / etwan Norocum / oder das Nor-
kew geheissen / ist nun von den Auaribus / dem
Hünischen vberbliebenen Volck / welche die
Norcker dar auß vertrieben / mit einem zugetha-
nen B. Bauaria genant / oder von den Boijs den
Völckern auß Cispina Gallia / die etwan da ge-
wohnt haben / Baiaria genant. Dise gegne hat von
Auffgang vngerland / also daß auch Osterreich in
dise Prouinz gerechnet wirt / Von Mittag daran
stoset

NB: 1.
L. 10. 1. 1.
L. 10. 1. 1.
L. 10. 1. 1.

NB: 1.

stößt Welschland / von Nidergang das Schwaben
land / von Witternacht die Fräntische Gegne vnd
Behem / mit der durchfließenden Thonau wirt dis
Land befeuchtet. Es hat kaum ein Teutsche Pro-
uinz geziertere Stett.

Lithaw/oder Lithania.

Lithaw ist ein weite Landschaft gegen dem
Auffgang an Poln stossend / schier alles Teich
vnd Wäldig / des Sommers zeyt ist vor wasser
zu den Lithawern nit leichtlich zu kommen. Bey den
Lithawern ist die meist Kauffmannschafft rauche
Wahr. Der brauch des Gelts ist in vnbekannt / an
statt des gelts brauchē sie jr Wahr / als Zöbel / Här-
melin / gefüll / vnd dergleichen.

Eisland / sonst Liuania oder Liffland genannt.

Liffland die letzt gegne vnd Prouinz der Römia-
schen Christen / stoßt gegen Witternacht an die
Reussen / Die Tartern oberlauffen offte dise geg-
ne / Die Teutschen Herrn haben dis Land mit dem
Schwerdt zu dem Christen glauben bezwungen.

Preussenland / sonst Prusia ge- heissen.

Reussen wohnen an dem Fluß / die Weichsel ge-
nannt / die denn ein endschafft des Polnischen
vnd Teutschenlandes ist. Dieser Fluß laufft
durch Preussen auß vnd auß / von der Statt Dorn
bis gen Tanzig / allda rinnet sie in das Meer / das
haben

Diese folgende
3 Blätter sind
von Briefkindern
nicht recht gesetzt
worden, Son dier
zum Bayerland
gehört. NB: 1. f. 100

haben die Teutschen Herren auch mit dem Schwere
an den Christlichen Glauben bracht / Anno tausend
zwey hundert vnd sechzehen. Dis ist ein lustiges
fruchtbares Land / reich an Treyd vnd Vieh.

Samogithia.

Die Preussen vnd Lithaw stofft ein Ländlin /
Samogithia genant / mit Wäld vnd Flüssen
vmbgeben fünffzig Meilen lang / welchs volck
gerad / vñ von Person schön ist / aber an sitten grob.
Sie haben mit viel Weibern ein Ehe / vnangesehen
der Gesipschafft. Haben kein Müng. Vñ dise refier
ist es allezeit vberfrozen. Kamin vnd kein Stuben
haben sie / vnd ist das ganz Haus / on einig innwen-
dig gebew / wie ein gezelt / ein einig gemacht. Das feu-
wer beten sie an.

Moscouia / Moscouiter.

Die Samogithia stofft Moscouia / ein Land
400. Meilen breit vnd weit / hat viel Fürsten-
thumb vñ Prouinzen / reich von Silber / durch
aus ein eben Land / aber Wäldig vnd Seeig mit viel
Flüssen vnd Seen / voll Fisch vnd Wiltpretz. Es hat
vil herrlicher Herzogthumb / aus welchen der Kö-
nig in zwen oder drey tagen mehr den zwey hundert
mal tausend Menschẽ wol gerüst mag auff bringen.

Ir Getreyd wirdt selten zeytig / von der behenden
anfallenden Felten wegen. Von Habern / Honig
vnd Wasser machen sie so ein starcken Tranck / das es
angezündet brennet / vnd werden auch oft von irer
Milch künstlich zubereitet / truncken / öls vnd Weins
mangeln sie. Zwey oder drey mal im jar wirt in völl
seyt

seyen vergünnet/vnd die trunckenheit gestattet/sonst
strafft mans am leben.

Sie haben mit den Griechen ein Sect vnd Glau-
ben/ire Bischoff sind dem Patriarchen zu Constans-
tinopel gehorsam/ sie beten Christum an/doch nicht
in gleichem wesen mit Gott.

Ire Kinder/vnd sich selbst/verkauffen sie/allein
daß sie gnug zu essen haben grober Speiß/denn sie
vielmals grossen Hunger leyden.

Sie rümen sich S. Paulus hab in jr Euangelium
geben/das sie sollen auß seinem befelch fest halten/
biß wider zu seiner zukunfft.

Russen/Rusia oder Ruthenia genannt.

Rusia/Podolia oder Ruthenia/dz ist/Russen/
wirt in drey Länder/nemlich in das vnder/
ober/weiß Russenland getheilet/ein theil er-
streckt sich biß an Poln/gegen Witternacht wirt diß
Land mit dem Fluß Peuce eyngefangē/gegen Auff-
gang grenzet es mit Moscouia/gegen Nidergang
daran ligt Preussen vñ Lissland/die eussersten zwey
Länder Germanie.

Vnd ist so ein fruchtbar Land/das ein Acker ein-
mal gedünget drey mal selbst frucht bringet.

Das Gras wächst so hoch/das es zeytig vber ein
Menschen außschlegt/da ist ein solche meng der By-
nen in allen Klüfften vnd Löchern der Berge/dar-
her der best Honig/vnd die grossen scheiben Wachs
kommen.

S ij Da

Da ist auch die beste Kreide / vnnnd so ein mechtig
Volck / daß sie behend hundert vnnnd zwenzig Keyser-
gen vermögen / die allein besold sind / sie kriegen mehr
zu Rossz denn zu Fuß.

Berlin vnd Edelgestein in ohren hangend / ist bey
inen ein wolstandt vnd herrligkeit / ein fast vnckusch-
sauffend Volck.

Meissen.

In der Statt Meissen / darinn gelegen / also
genannt / an Böhem stossende vnd Polen ge-
gen Auffgang / an Beyern gegen Mittag / mit
den Sachssen vñ Düringern gegen Tidergang / an
Rheinstrom gegen Witternacht grenzende / Ein
fruchtbar vnd Weydreich Land / mit einem reichen
Volck / sonderlich an Treid vnd Vieh / Auch Metalle
viler stercke / schön gerad / darzu gütig / fridsam.

Turingia / Düringen.

Düringen ligt zwischen den Sachssen / West-
phalen vnd Francken / Gebiert standchafft /
starcke / wolgesetzte / schöne Mannliche Leut /
mit gebirg allenthalben vmbgeben / innwendig aber
ein eben Land / fruchtbar an allerley Treyd vnnnd
Früchten / guts Lufts / Weydreich.

Von Saxoniam / Sachssen.

Diese steinige Völcker / wöllen etlich / seyen auß
Britania dahin kommen / zu suchen ein ort
zubewohnen / vnnnd haben die Düringen auß
dem Land geschlagē. Etlich sagen sie seyen ein vber-
blieben

blieben Volck von dem Heer Aleyandri Magni/der
in zu frū gestorben/vnd sie also zerstreuet gelassen
hab.

Die vbelthat zu straffen hat diß Heidnisch Volck
gute gesatz. Ein grosse auffgerichtete Seul vnder dem
Himmel ehrten sie. Item etliche bestimpte Tag opf-
ferten sie Mercurio Menschen zum Spffer.

Ire Götter wolte sie weder im Tempel eynschlies-
sen/noch einer Menschen gestalt vergleichen/darum
daß die Gottheit vnbegreiflich / die nicht gebildet
möcht werden.

Hetten auff die Zeychendeuter / Tagwehler / Vo-
gelgeschrey vnd loß groß acht / vnd viel mancherley
Aberglaubens.

Der Wein ist theuwer vnd selzam bey inen / aber
Bierseuffer sind es schier vnglaublich zu sagen / wer
nicht weydlich seufft / der backt sich.

Sachsen endet sich vom Uidergang am Fluß Wes-
sera / gegen Mitternacht stößt es an Dennmarck /
gegen Mittag an Francken / Beyern vnd Böhmen /
gegen dem Auffgang die Schlesier vñ Preussen rü-
rende.

Keiser Carol der groß hat diß Volck den Röm-
schen Glauben anzunehmen gezwungen.

Friesland.

Friesland ein Prouinz in Germania an dem
Meer gelegen/reicht von Auffgang an Sach-
sen/gegen dem Mittag an die Westphalen/als
es jr vermögen vñd Reichthumb ist an Vieh. Es

S iij ist

Ist ein ebens Land/Seeig/vñ fast Weydreich/allda
ist mangel am Holz/sie enthalten das Feuer mit
leimigem Wasen/vnd dürrem Kütot/dabey sie Ko-
chen/vnd sich in der Felte auffenthalten.

Sie straffen die Hurerey hart/vnd gestatten nie-
mand ein vnehelichen bey sitz.

Holandt.

Holandt stoßt gegen Witternacht an dz Meer/
an andern ortē in gestalt einer Insel zwischen
den Armen des Rheins eyngefangen/von Auff-
gang an Frießland/von Mittag an Braband/von
Nidergang an Flandern grenzende/vñ ist ein See-
igs vnd Weydreichs Land. Sie haben kein Wachs.
Disß Volck ist Mänlich/kün/schön von Leib/starck/
gut von Sitten/andechtig gegen Gott/getreuw ge-
gen den Leuten/vnd friedlich.

Westphalen vnd jr Gericht.

Disß Volck hat Carolus Magnus erstlich zum
Glauben bezwungen. Als sie nun oft abzie-
len/vnd weder treuw noch glauben hielten
bestellt er heimlich Richter/die man jetzt Weisen nen-
net/das sie solche glaubbrüchige Leuten solten vor
gehaltenem Gericht oder anlag vom Leben zum
Tod/wie sie wolten/richten vnd umbbringen/Zu dis-
sem erwehlet er dapffere/der Gerechtigkeit liebha-
bende/Leut.

Also abgeschreckt/sie zu letzt im Glauben blieben/
welches Gericht noch bey etlichen bis auff dise vnser
zeyt weret/heissen Scabini/Teutsch wissende.

Es

Es sind vil heimliche Richter/die das Land durch
lauffen/vnd die vbelheter mercken/ anlagen/ vnd
nachmals die schuldigen darumb nicht wissen/ was
sie innen werden müssen dran.

Die Freyheit ist abgangen erst zur zeyt Keisers
Maximilian. Dis Land ist kalt/ Bier ist jr tranck/
schwarz Brot ist jr Speiß/ da sind die Innwohner
Streitbare vnd sinnreiche Leut.

Seeland.

In Seeland wohnen die letzten Völcker Teut
scher Nation/ein wässerig Land/dz von Auff
gang Holand/von Mittag Glandern hat.

Dis Land stehet gar im Wasser/wirdt allein mit
Anschütten vñ Thämen auffgehalten vñ verschütt.
Seeig vñ fruchtbar an Getreyd/volckreich/mit freu
digem geradem fürschrēytigem Volck/gegen jeders
man friedsam/niemand lästig/gegen Gott andech
tig/vnd den Menschen treuw.

Brabandia/Braband.

Braband hat den Rhein von Auffgang/Frieß
land/Glandern vnd Britanniam vber Meer
gegen Witternacht/Franckreich gegen dem
Mittag vnd Nidergang. Der Fluß Saldia fleusset
durchs Land/vnd wider herdurch/mit einem wider
fluß/ein fruchtbar befeucht Land/Wäldig/allerley
fruchtbaren Bäumen/mit künem/schönem/gera
dem Volck/vnder einander fridlich vnd freundlich/
wolthe=

wolthetig/milt/andechtig/ also dz Volck vnd Land
gleichgut sind/darinn ligen vil edler Stett.

Flandria/Flandern.

Bet von Auffgang das Teutschland / gegen
Witternacht Britanniam/von Uidergang dz
Französisch Meer/vō Mittag Burgund. Dis
Klein Land ist groß von Reichthum/ vberflüssig von
Weyd vnnnd Vieh / mit einem starcken wolgestalten
Volck/holt selig/fridlich/freundtlich/getreuw/sub
til vnd künstlich.

Franci oder Gallia/das ist Franck reich.

Franckreich ein gegne Europe im Uidergang/
zwischen Hispania vnnnd Germania gelegen/
ist ein mechtig Land / welches in zwey theil ge
theilt wirt / das vberbirgisch Franckreich / das jent
halbs des Gebirgs bis an dz Gallisch Meer stoffet/
vnd sich an dem Meer Oceano vñ Rhein endet / von
etlichen Gallia Comata genant/ ist vier hundert vñ
zwenzig Welsch Meilen lang / vñ drey hundert vnd
dreizehen breit. Dis mechtig Land ist an gut vnnnd
Leuten so mechtig/das sie der Keiser mit Krieg nicht
vberwinden kan/welche auch ein gute zeyt das Kei
serthumb haben inng gehabt.

Paris die Statt/oder Sicambria genannt.

Paris die Königliche vñ hoch genannte Statt
der Gallier / in dem Seonischen Lande geles
gen

NB: 3.

Paris fürworn
das 3. NB

gen / hat nach der Troianischen Niderlag ihren anfang gehabt von Paride / dem Son Priami / wie etlich wollen / der mit seines Bruders Son / Franco genannt / nach dem Troianischen Krieg in Galliam reysset / allda ein Statt vñ Volck zurichtet / also daß die Franzosen von den Troianern ihren vrsprung haben. Nu zu Paris hat der König etwan Hof gehalten / dahin Carolus der groß ein hohe Schule hat gelegt / vnd von Dionisio Aeropagita dem Bischoff von den Aposteln dahin geschicket / zu dem Christlichen Glauben bekehrt worden ist / im vier vnd zwenzigsten jar nach Christi Geburt.

Die Franzosen sind von art ein partheisch Volck / sicher in einem jeden sonderm Hauf. Dis Volck ist trozig / vnd hat mehr sterck denn verstand.

Die Kleidung verändert sich täglich. Zur zeit Anthoni Sabellici ist jr gemein Kleid gewesen ein Klein Wapen oder Keitrocklin / mit ermeln / das kaum zu halben Arßbacken gieng / spizen eins halben schuhs lang an den Schuhen / ein spizig Baret / wie ein horn formiert / hetten sie auff / Nun ist es aber anders.

Dis Land ist fruchtbar / ein temperierter Luft / gesundes Land / Weyd vnd Treydreich / das Volck schön vnd weiß / darzu frölich / ein frey Volck / on alle hinderlist vnd Heucheley / trauwrigen Leuten ist es gram / hats für ein ehr von der Sonnenbraunfarb vnd verbreit zu werden / arbeit sam / zu aller not geduldig vnd anhebig.

Engelland / Hybernia / Scotia.

G

Anglia

Anglia ligt Ringsweiß mit Meer vmbfangen/
von allem vnserm Erdrich getheilt/die Nacht
wirt da zu Sommer zeyt so das Solstitium ist
nimmer finster/vnd so der tag im Winter am kürz-
ten ist/nimmer liechter.

In dieser Insel ist ein fromb / schön / wolgestalt
Volck. Es sind gut Schützen/aber forchtsam Leut/
vnd gar schöne Frauenbild. Da ist kein Wolff/da
gehet das Vieh on Hirten/selbs frey auff der Weyd.

In Anglia sind gerade Leut/vber die
Frankosen.

Scotia ist von Hybernia vnd Anglia geschei-
den/ist ein leicht/zornig/beweglich/rachselig/
Volck/aberglaubig/tugendloß/das vil vō im
selbest helt/mag wol Hunger leyden.

Hybernia / halb so ein grosse Insel als Engela-
land/nicht weit darvon. Diese hat kein vergiffte vn-
nütze Thier/als Spinnen/ Frösch/Wölff/Füchß/2c.
Bleibet auch keins/dahin geführt/ein wunder gute
Lufft/fruchtbar Land/von Weyd/Wiesen/vnd
Seldt/ein Paradeiß. Dis Volck aber ist vngezogen/
vnfreundlich/vnd grausam.

Hispania.

Die aller größte Prouinz Europe/ist Hispan-
nia/sonst Hesperia/Sibylia/oder Hyberia/
genannt/den besten wol zuvergleichen/an
Waffenmechtig/von den Pirenischē Bergen anfa-
hende/vn vmb die Seul Herculis hierumb gehend/
erstreckt

erstreckt sich bis in das Oceanische Meer / gegen
Mitternacht ist es mit den Pirenischen Bergē/sonst
an allen anderen orten mit dem Meer beschlossen
vnd eyngefasset / welcher größe schier vnglaublich
ist anzusehen / denn beyde / ire lenge vnd breite / sol
tausend Meilen weges seyn / oder wie die anderen
wollen / zehen tausend Rosszleuff lang vñ breit / vnd
ist diß Land in zwey theil / vnd fünff Königreich ges
theilt.

Hispania ist mit allen dingen lieblich oder lustig/
oder die zu gebrauchen nötig sind / vberflüssig / das
auch Italia vnd der Statt Rom alle notturfft mit
theilt vnd gnugsam ist. Es ist nichts allda müßigs/
oder vnfruchtbars / das Salz graben sie auß wie
Erz / kein schwerer nebel / reiff / vngewitter / alle was
ser sind Fischreich / vñ die Berg voll Wein / die Wäld
voll Wild / das Feld voller Weyd / Früchte vnd Vieh.

Diß Volck ist zur arbeit vnd hunger / des gemüht
zu sterben bereit ist geneigt / sie haben genaue strenge
genarung / Wenn sie nicht Feinde haben / kriegen sie
selbs mit einander / lassen sich nicht von irem Kopff
bringen.

Die Tartschen fürzuwerffen / sind sie so geschwinde
de / daß sie würff vnd Pfeil / so sie die ersehen / auff=
balten. Es sind auch fürbindig gute Schützen / mit
langen Kapieren / mehr zu stich denn zum streich /
vmbgürt.

So sie zu Rossz haben gesieget / steigen sie ab vnd
helfen den Fußknechten / doch mehr im angriff / denn
in die lenge freydig vnd bestendig / die geradesten
G ij leut

leut mit tanzen / springen / daß wunder ist / die sich selbst zu suchen nimmer on vortheil sind.

Sie waschen all iren Leib offemals mit Brunzwasser / vnd achrens für ein grosse artzney des Leibs.

Das Hispanisch Reich hat sein vrsprung nach der zeyt Tabul vnd Phaleg seinem Son gehabt / der im in diß Land / vor Hyberia genant / ein Stul hat gesetzer / der vnglaublich groß / als Appianus zeugt / er sey zehen tausend achttheil einer Meilen breit / vnd ist schier so lang. Mancherley Völcker / vilerley Nasmens vnd Geschlecht haben sich dahin gethan.

Diß Land ist fruchtbar an Wein / öl / Weytzen / Wassern / allen Metallen / vnd Thier zu Menschlichem brauch. Drey hundert ganzer jar haben sie vnter den Römische Heerführern / Scipione / Gracoh / Albion / Catone / Metello / vnd Pompeio / krieg geführt mit den Römern vnd Keisern.

Es hat diß Land ein streitbar Volck / daß nachmals die Römer keinen einigen krieg / on die Hispanischen Ritter / geführt haben / darin auch vil Stett etwan mit den Römern besetzt sind worden.

Lusitania / oder Portugallia.

Das eusserst Königreich Hispania wirt Portugallia genant / diß hat von Witternacht vnd vndergang das Meer / Bethicam von Wittag / Taraconensem von auffgang. Diß Volck ist vor allem auff dem Meer ein klug vnd vortheilig frembde Land zu finden / ein kock künstlich Volck zu Schiffen vnd Schifftriegen. Zu Rossz vnd Fuß ein **Wanno**

Männlich Volck / Sie können die Pfeil meisterlich
werffen / seyn fertig / geschwind / brauchsam Kriegs-
leut.

Portugallia das Königreich / etwan in keiner re-
sier beschlossen / hat also zugenomen / das es viel Kö-
nigreich vbertrifft / vnd viel Inslen an sich brachte /
vormals von Menschen vnbewohnt.

Es sind auch andere Inslen von den Portuga-
lischen erfunden zu tauffen verschafft.

Welschland.

Talia die edel gegne in Europa / nach der me-
nung Solini / zehen mal hundert tausend / vnd
zwenzig tausend schritt lang / vier hundert vñ
zwenzig schritt breit. Etlich achtens es seyn Rossz-
leuff / der acht ein Meil thun / sein gangen umbkreiß
acht tausend / vnd drey mal hundert tausend schritt
oder Rosszleuff.

In diser fruchtbaren Gegne / gegen Mittag ge-
legen / ist vberflüssig guter Lufft / eynkommender
Fruchte / von öl vnd Weinstöcken.

Venedig.

Venedig das edel Gewerbhauß welscher Land /
die mechtig ist zu Land vnd Wasser / hat iren
anfang von Veneto dem Troianer / Der mit
den Achenern auff dem Adriatischen Meer / nach
der Schlacht Troie / dahin kam auß Paphalonia
mit seinem Volck / die von jm Venetia genant / ver-
trieben / suchend ein gelegen ort da sie wohnē wolten.
Von disen Venetis ist das Land Venetia genant /
das seinen Namen ob die anderthalb tausend jaren

G iij hat

hat gehabt. Dis Land ist offte von seinen Nachbarn
weren/ Galliern/ Teutschen/ vnd auffß aller grau-
samlichst vom blutigen Wüterich Attila/ dem Kö-
nig der Ungern/ angefochten vnd verwüst worden/
doch allweg wider auffkommen in sein vorige wurde.
Nach der zerstörung vieler Stett/ hat das Land
den Namen verwechslet/ vnd nicht mehr Venetia/
sonder Lombardia/ eines theils Treuiser Marck.
Item/ Floriaul/ vnd eines theils Histria geheissen/
Die Statt aber nach dem Land Venetia genant/
ist erst nach der Geburt Christi/ vier hundert sechsß
vnd fünfzig jar erbauwen/ vnd bissher mercklich zu
auffrichtung täglicher köstlicher Gebew vñ Palest
gemehret/ Auch an gewalt vñ reichthumb zugenom-
men/ vnsegllich/ vnd als man zeler tausend/ zwey huns-
dert vnd vier jar/ zu den Franzosen gesellet/ haben
sie die Herrschung der Statt Constantinopeler-
obert/ jetzt den Blutdürstigen Türcken mit Lyds-
pflicht vnd vngheorsam verwandt. Summa es ist
sich von diser Statt Gebew mehr zu verwundern/
denn darvon zu sagen oder zu schreiben/ Den sie ligt
gerings vmb im Meer/ also daß allerley Kauffman
schaz vñ nothturfft zu menschlicher enthaltung auff
dem Meer/ auß den nehenden vñ ligenen Ländern
dahin gebracht werden müssen. Vnd wiewol vmb
dise Statt gar nichts wächst/ doch ein solcher vber-
fluß vñ nothturfft aller ding gefunden wirt/ dz wun-
derlich vnd schier vnglaublich davon zu sagen ist/ ich
geschweig der weiten Heuser/ wol erbauwen/ hoch-
thurn/ vil der Tempel in mittē dem wasser gegründet
vnd.

vnd auffgericht/ grösse der gewerb vnnnd hendel/ der
Kunst allerley artlich vnd subtiler arbeit/ die den jes
nigen/ so solche ding nit gesehen haben/ kaum glauba
lich sind. Was ist denn zu sagen von den grossen vn
zähllichen Schiffen/ vnd irem gezeug/ deren seil zu be
zalen kein Teutscher Fürst vermöcht. Item von der
zal der Raht Personen/ iren ordnungen/ Sitten/ die
jetzt ob tausend jaren regiert/ vnd allermenigklich ir
gütige freye schoß vnnnd zugang auffgethan haben/
auch wider alle anstöß bleiben.

Polonia/ das ist Poln.

Polonia/ sonst Sarmatia genant/ ist ein fast
weit/ aber vnerbauwte/ vnd in einer einöde ge
legne gegne/ gegen dem Orient an die Reussen
gegen Mitrag an die Hungern/ gegen Vidergang
an die Böhem/ Merherrn vñ Schlesiern/ gegen Mit
ternacht an die Prutenos vnd Massonier stossend.

Das Land ist eben vñ wäldig/ ir Tranck ist Bier/
von Treyd/ Vieh vnd Futter/ ein fruchtbarer Acker.
Aber an Goldt vnnnd Silber/ on was man hineyn
bringe/ ein arm Land. Daher sie dem König weder
Gold noch Zins an Gelt zu geben vermögen/ sonder
enhalten in.

Das Volck ist fürsichtig vñ freundtlich/ aber vber
alle andere Völcker ein sauffend Volck. Alle Wälde
vnd Baumstehen voller Imenheuser oder Binstöck.

Ir Glaub ist gemischt/ Römisch vnd Griechisch/
dergleichen ir Schrift vnd Sprach mehr auff Grie
chische art denn auff Lateinisch.

Hungar

Hungaria/Ungerland.

As Hungaria / sonst das Nider oder Under Pannonia genant / Dahin die Huni etwan kamen / vnnnd nach in Hungern nemten. Dis Land ist ein theil Mesie / hat von Auffgang Gallaciam vnnnd Italam / von Witternacht an Teutschland / Osterreich genant. Dis fruchtbar / Goldreich / Habhaftig / wolbewart Königreich / voller Marmor / Metall / Vieh / Weyd / Salz vnd Wildt / auch an vil orten reich an Wein. An sitten / leben vnd glauben vnder scheiden.

Dis Königreich ist gar umbhagt mit neun Hägen / mit Eychen vñ allerley hartem Holz / ein Hag hat zwentzig schritt in die breite / vnd zwentzig schritt oder schuh in die höhe / Der erst Hag umbgehet das Ungerlandt / Darnach in zwentzig Meilen aber ein ringweiß neher umb das Land / Darnach vber zwentzig Teutscher meilen aber einer / so viel an Ring vnd umbfang kleiner / aber an der höhe vnd breite nicht kleiner noch schmeler / vñ so fortan biß auff den neunten. Außwendig sind die Hag all mit grossen dicken Wasen vberlegt / vnd gleich mit einer Mauren umbmauret / Darauff steht ein Gestreuß vnd Hecken / daß drüber nit liederlich zu kōmen ist. Da zwischen / nemlich die zwentzig meilen / zwischen ein jeden zant hag ligen Stett / Märckt / Dörffer / Flecken / etwan zettet vnd zerstreuwet / etwan so nahe an einander / daß man einen Menschen von einer Herberg zu der andern hören mag.

Die

AB: 2-

AB: 2
Fürst 4 Blätter fremde von diesem Land
so findestu von der Hauptstadt ofen, daselbst
sinnung folgen, ist aber vom Buchbinder Prospekt

NB: Z. Aufs 4 blättern zu wickeln, so findet man wo sich die jungen befinden

Die Hauptstadt dis Lands ist Ofen genant.

ist zum
ungarlandt
gehörig

Sie tragen enge Kleider / gemeiniglich mit einem
überschlag / Ir Haar püffen vnd pflanzen sie mit et
nem leinin Hütlin bedeckt / vnd nicht mit Filzhüten /
wie wir.

Sie thund ihre Kleydung selten auß / denn gar
müßig.

Die Weiber gehen aller ding gar ehrbar / gar be-
deckt / vmb den Kopff gehült / daß man in nichts den
die Augen vnd Nasen sihet.

Grecia / Hellig oder Attica / Grie- chenlandt.

Grecia ein breit weite / mit viel Namen genant
net / vnd der Keiser vnd Kunst / eine weit be-
rühmpte Gegend Europe / Erstlich von Helle
Helles geheissen / nacher von Greco dis Lands Kö-
nig Grecia genant / endet sich von Witternacht an
Mysia oder Bulgaria / von Orient an Egeischen
Meer / von Mittag an Macedoniam / von Nider-
gang stößt es an Epyrum / Pannoniam / vñ an dem
Fluß die Sauw genant / auch an das Ionisch Meer.
Vnd fahet an an dem Berg Isthmo in Peloponne-
so / die ist allenthalben mit Meer / außgenommen ges-
gen Witternacht / verzeunt.

Nach Christi Geburt ist Grecia zum Glauben
Christi durch Paulum bekehrt worden / doch balde
mit der Römischen Kirchen in viel stücken vnctus /
Viel Concilia haben sie wider die Römische Kir-
chen

hen gehalten/vnd allwegen das wider spiel beschloß
sen mit dem ganzen Meer.

Das neundte Capittel/Von dem dritten theil der Welt/Aphrica.

Der Junger / Du hast mir gesagt von zwey
theilen der Welt / nun sag mir auch von dem
dritten theil/ das heißt Aphrica. Der Weist.
antwort: Gegen Europa ist Aphrica/Volckreich/
vnd so fruchtbar / daß es dem Sæer hundertfeltig
seiner arbeit lohnet. In Mauritania sind Weinstöck
einer vnseglischen größe/ also daß zwen Mann einen
haben zu vmbfahen/ äste der Reben / als Arm oder
Schenckel/vnd viel Frucht wunderbarer größe/
da findet man Rohr/deren zwischen den Knoden ei
nes etwan acht Mezen fasset.

Aphricam scheidet Nilus von Asia / vnd das
Meer Mediterraneum von Europa / Asiam aber
scheidet den fluß Tanais von Europa. Tu der meh
rertheil Aphrice ist vnbewohnet vnd wüst/zum theil
von vile der vergifften Thier/zum theil auß nehe der
Sonnen / sonderlich gegen Mittag / zum theil auß
vnfruchtbarkeit des vngeschwembden Sandes. In
Aphrica sind Getulia / Numidia / da was Jugur
tha ein Herr / wie Salustius darvon schreibet. Die
Leut in dem Land essen Rossz/vñ die rauhen Thier/
Darinn ist ein Burg / heißt Saba / dannen was die
Königin von Saba / welche zum Salomon kame/
Dabey ist ein Statt / heißt Sama / darinnen ist ein
Brunn/

Brunn/destags so kalt/vnd destnachts so heiß/das
in von der Felte destags/vnnd von hitze destnachts/
niemandts darff anrüren. Bey der Mohrenland ist
ein Wüste/die ist voller Latern vnnd Trachen/An
das Land stoffet das Wendelmeer / das ist also heiß
von der Sonnen/ das es waltet wie Wasser in einem
heissen Kessel. Darin ligt der höchste Berg/der heisset
Atlas/reicht vber den Lufft/für auß ist der Welt nit
mehr.

Kalt
vnd
heiß

Der Junger fraget / Nun habend ihr mir gesa-
get wie die Welt getheilet ist / Nun solt jr mir sagen
von den Inslen die in dem Meer seind / das vermer-
cket ich auch gerne / Denn Gott hat grosse Wunder
geschaffen in den Inslen: Der Meister antwortet:
Die erst Insel heisset Tyberis/dabey ligt Creta/dar-
nach Colchos/die ist voll Goldes/dabey ligt Delos/
Dz ist die erst Insel nach dem Sündfluß die im Meer
gelag/dabey ligt Param/da dannen her kompt der
best Wärmelstein/vnd Edel Sardinis/ da dannen
was Sybilla geborn/dabey ligt Sicilia. In der Ins-
sel ligt ein Berg/der heisset Ethna/darauß sieht man
brünnenden Schwefel faren/ da werden die Seelen
in gepeiniget. Im Meer seind zwen Berg / Scylla
vnd Charibdis/ an die Statt kompt kein Schiff/ es
sey denn verloren/dabey ligt auch ein Insel/da sind
Schmid innen/das sagen die Heydnischen Bücher/
das sie schmiden die Donnerstralen/wen die Insel ist
voll Feuer/vn stehen die Schmid mitt im Feuer/
die Schmid heissen Cicloples/ In der Insel w3 Vul-
canus/der die Hellsch pforten pflegt. Unser bücher

H ij wöl

wöllend daß es Teuffel sind / vnd die Seelen darinn
nen peinigern / darbey ist ein Insel / die heist Sardinia /
darinnen zimmert König Sardinis / Herculis
Son / ein feste Burg / in der Insel wirdt weder Na-
tern noch Wölff geboren / in der Insel da ist ein wurm
heist Solifuga / der ist als ein Spin / vor dem Wurm
mag kein mensch genesen. Darinn ist auch ein Kraut /
welcher mensch das Kraut ist / der lacht seines vnge-
fells bis er stirbt. Darinnen ist ein Brunne / welcher
Mensch des Wassers trincket / der wirt gesundt / vnd
welcher Dieb sein trincket / der bleibt an der statt ste-
hen so er stilt. Darbey ist ein Insel / die heisset Balgari-
ris / da wurden am aller ersten Schlangen erfunden.
In dieser Insel ist nichts denn weisse Schaaf /
aus der Wollen wirckt man den besten Pfeller. Dar-
bey was ein Insel / die versancke mit den Leuten mit
einander / die was grösser denn zehen Land. In der-
selben Insel ist ein Holz / heist Libanus / das verfaus-
let nimmer. In der selben Insel ist ein Burg / genant
Lineda / darinnen gruben die Philosophi ein Brun-
nen / der was sechzig Ellen tieff / vnd was so weißlich
ergraben / daß die Sonn schein bis auff den grundt
auff den Boden. In dem Wendel Meer ist ein Insel /
die heist Perdia / die ist immer gleich grün / vnd
schmecket als wol vnd als süß wie das Paradeiß / in
dieselbig Insel kamen ein mal von vngesehr heylige
Leut / deren gewandt schmecket nach dem geschmack
wol fünffzehen jar / dareyn mochte kein Mensch kom-
men / bis daß Gott den guten Sanct Brandon da-
reyn sendet.

Das

Das zehend Capittel / Von wannen die
Wind kommen.

Junger / Du hast mir gesaget: Daß von dem
Mon an biß an das Gestirn alles feur in sey /
vnd an dem Feuer gefroren Wasser / nu gibe
mir dessen vrsach: Der Meister / Dich darff nicht
wundern / was Gott mit seinen Wundern thut / vns
sagen die Bücher / daß das Feuer kein Kraft hab
von jm selber / ehe es die feuchte ergreiffet / so wirdt es
erst heiß / das merck bey der Sonnen / so die je tieffer
scheinet / so sie je heisser ist. So sie je höher ist / so sie je
kälter scheinet. Der Junger / Wie kompt das: Weist.
Wir sehen wol daß der Schnee auff den hohen Ber-
gen lang ligt / vnd in dem Thal schier zergeht. Jung.
Was Natur hat das Wasser: Weist. Es hat drey
Naturen / dz ist / natabilis / lauabilis / vñ potabilis /
das bedeut / daß man darinn schwimmet / vnd damit
wäschet / vnd daß man es trinckt. Der Junger / Wie
stehts vmbß Meer: W. Das Meer verwandelt sein
Natur nach dem Mon / so der Mond wächset / so geht
das Meer auß sibentag / so er denn abnimpt / felt es
sibentag. Der Junger / Wo von kompt das: Weist.
Im Meer sind grosse Berg / vnd gehen weyte löcher
dareyn / so hebt sich ein Gewelle an dem Grund / vnd
treibt das Meer ferr vber das gestat / der streit erge-
het in sibentagen / darvon kompt daß niemand ge-
weren kan. Der Jung / Wo von kommen die Wind:
Der Weist. Der Winde sind vier / die heissen Cardi-
nals /

tales / von der jeglichem Kommen die anderen zwen
Winde / die heissend Collaterales / das Wendelmeer
waltet an vier enden an dem grunde. An den enden
da das gaw all zusammen stoffet / da wirt ein Wind
von dem gestöß / so die vier Wind denn oben an dem
Himmel zusammen stossen / so werde der Wind zwelff /
Wind von der grossen kreffte. Auch seind manche
Land da grosse Löcher innen sind / so sie denn drin-
gen in die Löcher / so strebet der ander Luft her auß /
darvon Kommen die andern Wind / die täglichen bey
vns sind.

Das eilfft Capittel / Vom Erdbidmen.

Der Junger / Wo von Kompt das Erdbidmen?
Der Weist. So die Winde Kommen in die ho-
len Erden / vnnnd denn wider her auß fechten /
vnd nit mögen her auß brechen / so schütt sich die Er-
den. Der Junger / Wir sehen wol das der Erdbidem
wirt an etlichen stetten da nit löcher seyn? Weister /
Wo die Erd hart ist / da ist jmer Wasser in / so Kompt
dick das sich das Wasser verstoffet vnder der Erden /
so es nit her auß brechen mag / so zerschrint es vnder
der Erdē so mit grosser krafft / das es die gegend er-
wegt. Der Jung. Wo von ist es das sich die Erd auff-
thut? Weist. Die Erd ist als ein Mensch geschaffen /
die Erd ist das fleisch / die stein hat sie für das gebein /
die Wurzeln für die Adern / Baum vñ Kraut für dz
Haar / wenn denn der Wind Kompt vnder die Er-
den /

den/so brechen die Adern/vnnd gewinnet der Wind
grosse Krafft/das er die Erden von einander zerzeret
vnd sich auffthut. Der Junger fragt/Wie kompt es
vñ Sycilian: Der Meister sprach: Sycilia dz land
ist vnder der Erden so hol/vnd so voll schweffels/das
es reucht an mancher statt/das das feuwer in durch
füllet/vnd schlegt der Hellen thauw durch die Erd.
Der Junger fraget/ In dem Meer ist ein statt/da
bellend die Hund vnder dem Wasser/ Wo vō kompt
das? Meister/Die Statt heisset Scylla/vns sagen
die Bücher/das das Meer an derselbigen Statt in
die Hell fall/so wirt das gestoß also groß/so das fel-
let in die Gruben/das die Schiffleut beduncket/wie
die Hund bellen vnder dem Wasser. Der Jung. Wo
von kompt der Frost? Meister/Als die Hitz kompt
von dem feuwer/also kompt die Kelt von dem Was-
ser/wenn vns die Sonn nahend ist/so haben wir die
Hitz/vnd wen sie ferr ist/so haben wir den frost/von
dieser ding wegen theilet sich das Jar in Sommer
vnd in Winter.

Das zwölffte Capittel/Von den Leuten vnder vns.

Der Junger fraget/Was bedeut das die Son-
Ddes Winters so hoch ist/vnnd Sommers so ni-
der/vnnd die Tag des Winters so kurz seind/
vnd des Somers so lang: A. Die Welt ist recht sinns-
well/so die Sonn aller niderst/so lauffet sie recht ob
vns/so sehen wir aller lengst/davon ist der tag lang/
des

des Winters so laufft sie aller oberst am Himmel / so
düncket vns wie sie entzwerchs lauffe / vnd ist schier
vnder die Erden kommen / das wir sie nicht sehen /
so haben wir denn kurze tag. Jung. Was sagest du
von den Leuten / die da heissen Antipodes? Meister /
Die Erde ist recht embor / so sind die Antipodes dar
vnder / vnd haben die Füß gegen vns gekehrt. Jung.
Was hebt sie denn auff / das sie nit fallen? Meister /
Die Gottes Krafft / welche die Erd auffhebt / das sie
nicht felt / die hebt auch die Leut entbor / das sie von
der Erden nicht fallen. Junger / Wo von haben wir
die Nacht? Der Meister antwort: So die Sonn ob
der Erden ist / so haben wir den tag / so sie denn vnder
die Erden kompt / so haben wir die Nacht. Junger /
Wie kompt das die Sonn entzwerch laufft an dem
Himmel? Der Meister antwort: Der Himmel ist sinns
wel / in dem Himmel laufft die Sonn vnd das Gestirn /
vnd laufft jr entgegen die strass / So die Sonn lauffet
entzwerchs / so lauffen die Stern schlecht / Denn lief-
fen sie beyd die rechte strass / so irrtē sie einander / das
sie zerbrechen. Der Jung. Warumb schuff Gott die-
ses also? Der Meister antwort: Als ferr von der Er-
den ist bis an den Mon / drey mal als ferr von 8 Son-
nen bis an das Gestirn / darvon hat das Gestirn al-
lermeist Krafft / wenn es dem Himmel aller nechst
ist / Was die Sonn krefftē hat / das wandelet sich
nach dem Gestirn / so sind der Strassen zwölff am
Himmel / da die Sonn innen laufft vber jar / die
Strassen heissen die Bücher die zwölff Zeichen / das
sind die zwölff Monat / in jeglichem Zeychen wan-
delt

delt sich die Sonn nach dem Zeychen / das hat Gott durch vnseret willen also geschaffen / Denn lieff die Sonn stät in einem Zeychen / so verwandelt sich das jar nimmer / so hetten wir entweder immer Sommer / oder stäts Winter. Aber Gott hat es Sommer vnd Winter erschaffen.

Das achte Capittel / Von den Planeten.

Junger / Seyt die Sonn nimmer kompt auß den zwölff Zeychen / wie kompt denn daß die Monat alle jar so vngleich sind? Der Meister antwortet: Die zwölff Zeychen stehen etlich hoch / etlich nider / so sind die Planeten darob / nach dem wandlen sich die zwölff Monat / welcher Natur das Gestirn ist / das denn aller nechst dem Zeichen laufft / darnach wandelet sich der Monat. Junger / Nun sage mit von den Planeten: Meister / Der Planeten sind siben / als mancher Tag in der Wochen ist / als vil sind auch Planeten / zwen dienen vns allermeist / die andern lauffen vnderm Gestirn. Der ein heisset Saturnus / der laufft also hoch am Himmel / daß er kaum sein lauff in dreissig jaren erfüllt. Der andere heisset Venus / den wir auch heissen den Abendstern / der laufft zwey jar. Der Junger fraget / Wie kompt es daß der selbig Abendstern auch Morgenstern ist? Meister antwort: Etliche Bücher sagen / daß der selb ein jar vor der Sonnen laufft / vnd das ander nach der Sonnen / des jars so er vorlaufft / so ist er Morgen
J gens

genstern / vnd wenn er nachlaufft / so ist er Abendstern. Junger / Welcher Stern ist der Abendstern / so Venus Morgenstern ist. Der Meister. Antwort: Das ist der fünfft Planet / den wir Mars nennen / dem Venus so gleich ist / daß sie niemand vor einander kennen mag. Etlich Bücher sprechen / daß der Stern so vnmessig hoch gang in dem Firmament / daß wir ihn sehen des morgens vor der Sonnen / vnd des abends nach der Sonnen. Der Junger fragt / Nun sag mir gang vō den Planeten. Meister / Der sechste Planet heisset Mercurius / der laufft siben jar vor der Sonnen / die Bücher sagen vns daß er der weißheit pflegt / wie das kompt / sag ich dir hernach.

Der siebend Planet heisset Jupiter / der lauffet zwölff jar vor der Sonnen / vñ gehet nach dem Saturno aller höchst. Der Jun. fragt / In welcher größe sind die Planeten. Meister / Die Philosophi sprechen / daß der Mond also breit sey / als dz ganz Erdrreich / on was das Meer vnd das Gewülck bedecket hat / so ist die Sonn zwey mal als breit als der Mond in welcher breite die Sonn ist / also sind auch die Planeten. Der Junger fraget / Wie duncken vns denn die Stern so schmal. Meister / Das machet die höhe vnd ferre / stünde die Sonn als hoch als die Sterne / so beduncket sie vns gleich als schmal als die Sternen. Der Junger / Welcher Natur sind die Sternen. Der Meister antwortet: Das ist wissentlich von der Geschrifft / daß die Seelen kompt von vnserem Herren / ehe sie dem Menschen eyngossen wirdt / so ist vnser Herr ob allen Sternen / wenn die Seele den fehrt vom

von dem Gestirn / welchem Sternen sie denn aller
nechst feht / von dem gewinnet sie die Natur. Der
Jung. fragt / Wie kompt das? Wei. Etlich sind kal-
ter Natur / etlich warmer Natur / Dieselbig Natur
zeucht der Mensch vō dem Gestirn / welcher Mensch
kalter vñ truckner Natur ist der schweigt gern / vnd
ist vntreu / welcher Mensch ist kalter vñnd wasser
Natur / der redt viel / vñnd verzagt bald. Wer da ist
heisser vñ truckner Natur / der ist fast mutig vñ kün /
hat gern vil Weiber / vnd ist vnstät von der lieb / dar-
von sprechen die Bücher / daß der Stern den wir
Mars heissen / das der vrleges pflege. Der Stern ist
heisser vnd truckner Natur / dselbig Planet kompt
recht zur Liebe aller best.

Das vierzehend Capitel. Von dem Mon.

Der Junger fragt. Nun sage mir von dem
Mond. Weist. Der Mond ist d aller kleinest
vnder den Planeten / vnd laufft aller niderst
bey der Erdē / darumb richt sich alle Welt nach dem
Mond. Jung. Wie kompt das? Weist. Die Himlich
Natur ist so starck / daß sie die irdischen vberwindt /
auch hab ich dir gesagt / daß der Mond so breit ist /
als die Erden / so nimpt der Mond krafft von der
Sonnen / davon ist kein wunder / daß sich die Welt
richtet nach dem Mond / wenn er ist auß den vier E-
lementen geschaffen. Junger. Wie kompt es daß der
Mond so bald voll wirdt / vñnd so baldt abnimpt?

J is Wei

Meister / Da die Planeten wurden geschaffen / da
fieng er des Wassers zu viel von der Erden / darvon
muß sich das Wasser vnd die Erd richten nach dem
Mond / Er hat auch kein Liecht denn von der Sonn
nen / so er bey der Sonnen ist / so ist er liecht vnd voll /
so er aber denn von ihr kompt / so nimpt er ab / vnd
mindert sich das Liecht / biß ihm die Sonn aber na-
het / denn so nimpt er aber zu / vnd wirdt voll. Der
Junger fraget / Wie kompt das / daß der Mond die-
selben Zeychen durchlaufft / vnd ihm die Sonn nicht
gefolgen mag? Meister / Die Sonn laufft die Krüm-
me / vnd der Mond gleich schlecht / davon die Sonn
die Zeychen durchlauffet in einem jar / die durch-
laufft der Mond in einem Monat / in dem Zeychen
da die Sonn in einem Monat / darinnen der Mond
nicht mehr den dritthalbentag. Der Junger / Was
ist das schwarze in dem Mond? Meist. Also wie der
Mond hat das Liecht von der Sonnen / also hat er
auch die hitz von der Sonnen / da er geschaffen ward /
da fieng er des wassers zu vil von der Erden / davon
wiß / wiewol er enzündt wirdt von der Sonnen / je-
doch bleibt der alten Keltten ein theil in dem liecht / das
ist das schwarz in dem Mond. Der Junger fragt /
Was sagst du hier zu so sich der Mond verwandlet?
Der Meist. Es kompt dieß daß die Sonn ist innhalb
vnder der Erden / vñ der Mond anderthalb / vnd ste-
hend gleich als ob ein schnur gieng durch die Erden
von der Sonnen durch den Mond / so ist die Sonn
so recht frefftig / daß sie dem Mond nimmet seinen
schein / daß er aller rot wirdt / wenn er aber sich ver-
wandlet /

wandelt / so er höher an dem Himmel steht / dz Kompt
von Gottes wunder / das bedeut mannschlacht oder
sterben in dem reich. Der Jung. Lieber Meister / sag
mir von dem Stern Cometa: Wei. Cometa scheint
nimmer / denn so sich das Reich verwandlen sol / der-
selb Stern Cometa / sendet den schein von jm als der
Mond / der selb Stern laufft nit vnder andern Ster-
nen / Die Bücher sagen daß es sey ein liecht / das Gott
mit seinem gewalt entzündt hab in dem Luft. Der
Junger fragt / Wie Kommet es / daß wir Sterne fal-
len sehen von dem Himmel: Meister / Ich hab dir ges-
sagt daß die Stern grösser sind denn all die Erden /
wie klein sie vns bedüncken / einer erschlug alle Welt.
Es zergeth dick das grosse stille ist auff der Erden /
daß man meinet daß grosse gestöß sind in den Lüff-
ten / so denn das grosse gestöß wirdt / so mischet sich
denn das Feuer vnd der Luft / so denn der Luft
den sig gewinnet an dem Feuer / vnd die den Stern
zu thal schenck / dunct die Leut dz die Stern zu thal
schiessend.

Das fünffzehend Capittel / Von der Finsternuß.

Der Junger fragt / Von wañen Kompt die Fin-
Dsternuß im tag: Meister / So der Mond recht
vber die Erde Kompt / zwischen die Erd vnd
die Sonn / denn irret der Mond die Sonnen / daß sie
des scheins nit haben mag / so muß es finster werden.
Der Junger / Warumb scheint der Mond nit: Der
Meister antwort: Der glast von der Sonnen er steckt
J iij den

Den Mond / daß er nicht gescheinen mag / so muß er
finster werden / dieselbig finsternuß weret so lang biß
sich die Son vom Mond gerückt. Wenn aber die fin-
sternuß wirdt in einer gegend / also / daß sie nit allent-
halben ist / das kompt davon / das ein Gewülck von
der Sonnen geht / daß sie nit in das Land mag schei-
nen. Junger. Von wannen kompt der Donder vnd
dz Feuer? Der Meister antwort: So die vier Wind
auß dem Meer kommen / vnd oben in den Lüfften
zusammen stossen / so wirdt das gestöß so groß / daß
sich der Luft zerrürt / so er sich zusammen mischet / so
wirdt das gestöß so groß / daß wir es hören auff Er-
den / das ist der Donder / so sich denn der Luft von
dem Feuer dringt / so schenst das Feuer zu Thal /
das seindt die Donnerstral / So denn die Stralen
komend auff die Erd / so werden sie Eisen grau / die
farb nemmend von dem Feuer / da sie durch schies-
send / so mischen sich die bösen Geister vnd des winds
gestöß / vñ fürend das in welches Land im Gott ver-
hengt. Der Junger fragt. Von wannen kommen die
stein die da fallen? Weist. So auff Erdē grosse Hitze
ist / so ist den Lüfften grosse Kelte / so hebt die Kelte den
Nebel vnd den Tauw mit jr in den Luft / so fellt der
Luft auff den Nebel / vnd blaset sie der Windt vn-
der einander / daß Wasser denn darvnder ist / das
muß zusammen gefrieren / so denn der Windt geligt
so mag der Windt den Stein nit mehr erhalten / so
müssen sie denn gehlingen nider fallen.

Das sechzehend Capitel. Vom Hagel.

Der

Der Junger / Wie kompts daß der Hagel zu
Sommer schlegt / vnd im Winter nicht: Weis-
ster / Des Sommers so ist die Sonn als krefft-
tig / daß sie den Nebel vnd die feuchte mit jr führet in
den Luft / weñ vns die Sonn nahend ist / so muß ein
Hagel werden. Des Winters so ist vns die Sonn so
ferr / vñ hat die Erd Thauws vil / dennoch so ist auch
die Sonn so krefftig / daß sie die feuchte möge behal-
ten / davon wirt des Winters kein Hagel. Der Jun-
ger / Warum kompt der Schnee: Weister / So der
rauch auffgehet in den Luft / so bleibt er darinn biß
er dick wirt / vnd mag doch nicht zu Steinen gefrie-
ren / denn da ist nicht Nebel / vnd so er denn zu Thal
fellt / so ist die Erd also kalt / daß der Schnee nit zer-
gehen mag. Also kompt es auch vmb den Regen / weñ
sich das Thauw mischet vnder den Nebel / vnd vnder
den Rauch / das mage nimmer zusammen gefrieren.
Jung. Daß es Blut regnet / wo von kompt es: Wei-
ster / So die Sonn etwan in ein rotes Noß fast schei-
net / so hebt sie den roten Thauw auff in den Luft /
so das denn nider felle / so ist es geschaffen als Blut.
Jung. Daß es Frösch vnd Würm in etlichen Lan-
den regnet / sag mir vrsach: Weist. Dz geschicht nims-
mer / denn wo viel Noß ist / vnd viel Krotten im waf-
ser schwebend / so denn die Sonn fast dareyn schei-
net / vnd sie der bösen feuchten innen wirdt / so zeuche
die Hitz die werm so fast an sich / daß sich das Klein
Gewürm mit der Hitz in den Luft hebt / das muß
denn gehling nider fallen / wenn der Luft mag es in
die lenge nicht tragen.

Das

Das sibentzehend Capittel / Von dem Regenbogen.

Der Junger fragt / Welcher hand ist der Regenbogen? Meister / So der hitz thauw vor d' Sonnen gehet / vnd sich in den Luft wicklet / biß er zu Gewülcken wirdt / so kompt dick / daß sie die Sonn enzwerts scheint / denn so wandlet sich das Gewülck nach den vier Elementen / die grüne hat er von dem wasser / das blau nach dem Luft / die rötlich von dem feur / die braunfarb nach der Erden. Der Jung. fragt / Wie kompt daß die Brunnen des Sommers so kalt sind / vnd des Winters so warm? Der Meister antwort: Es kompt oft / daß das gewürm ligt vnder der Erden / von dem Gewürm / da das Wasser durchrinnet / so wirt das Wasser warm vnd syterhafft / so seihet es durch die Erden dz es besser wirt / vnd ist. Der Junger / Wo von ist das Meer gesalzen? Meister / Da ligt es vnder der Sonnen / vnd seud es von der Sonnen / daß es sandig wirdt als ein Salz. Der Junger / Wo von kompt der Thauw vnd Reiffen? Meister / Wo die hitz des tags bleibt in dem Luft / so zeucht die kelte des nachts vnder der Erden / so gefreuret der Thauw / vnd wirt zu Reiffen.

Der Junger / Wie kompts daß die menschen etlich kurz sind? Der Meister antwort: Das kompt von Natur der Weiber / feist Leut gewinnen allermeist schwache Kind / wenn jr grosse feist ersteket die materien / das magstu mercken darbey / wirdt die Erde extrenckt mit dem Mist / so bringet sie kein fromme frucht.

frucht. Erwan kompt es / daß die Leut sind guter
Materien / vnd vberessen vnd trincken sich. Welche
Kind sie des Nachts wircken / das kommet von so
blöder Materien / daß es immer muß schwach seyn.
Der Jung. Wie kompt daß die Thier von einer Ma-
terien kommen sind / vnd doch so vngleich vnder ei-
nander sind? Weist. Du hast war / die Thier seyn all
von den vier Elementen kommen / sie fahen aber die
Materien vngleich / die Vögel fahen des Luffts zu
viel / davon schweben die Vögel in den Lüfften. Et-
lich fahen des Wassers zuviel / als Gens vnd End-
ten. Etlich andere des Luffts zu vil / die flüchtig vnd
schnell sind / als der Has. Etlich fahen des Feuer
vnd der Erden zu vil / die fast starck von der Erden
sind / vnd zornig von dem Feuer / vnd der Beer hat
der Erden mehr den der Löuw / davon ist er feuler.
Etlich werden zornig vnd schnell / als der Leopard
ist. Etlich fahen des Wassers vnd der Erden zu vil /
als der Esel vnd der Ochß. Nach denselben Elemen-
ten wandlet sich ein jeglicher Mensch darnach er der
Elementen gefahet / so hat er die sitten / vnd verwan-
delt sich der Leib / an der farben sehen die Ergte wie
sie den Leuten helffen sollen.

Das sibentzehend Capittel / Von schöpffung des Kindts in Mutter.

Der Junger fraget / In wie manchem tag wirt
das Kind beschaffen in Mutterleib? Der A.
antwort: Du redest von Gottes Tugent / das
K sol

sol niemand hören/ denn die weiser sind/ das Kind
wirdt geborn lauter Watery/ die wirdt gesamlet von
allem Leib/ so hat ein Frau ein Kammer/ die heist
Matryx/ die ist auch innwendig/ durch das sie jr Ge-
burt dester bass enthalten mög/ die Kammer hat inn-
wendig siben Insigel/ die sind ergrabe als ein münz
eisen/ nach eines Menschen Bildt/ darvon mag kein
Frauw zu einem mal mehr gewinnen den ein Kind/
es komme den von Gottes wunder. So das Kind den
empfangen/ so ist es siben tag Milch/ vnnnd siben tag
Blut/ in siben tagen wallet es zusammen/ in siben ta-
gen schöpffen sich die Adern/ in siben tagen das Ge-
bein/ in fünff tagen wächst im das Haupt. Also wirdt
das Kind in vierzig tagen beschaffen. Jun. So das
Kind lebendig wirdt/ weis gelebt bis es geborn wirdt.
Wei. Auß des Weibs Lebern gehn zwo enge Adern
in die Kammer da das Kind in ligt/ durch die Adern
rinnt Weibsblut/ das ist Menstrum sanguinis/ recht
als ein Thauw von der Sonnenschein/ das wissen die
Frauwen wol/ wenn der Frauen siecht tag erwindet
in nach dem so sie des Kinds schwanger werden. Der
Jung. Wie ist des Menschen Hirn geschaffen? Wei.
Des Menschen hirn ist in drey Kammern getheilt/ die
ein pflege des Weisthumbes/ die ander der fürsichtig-
keit/ die dritt der gescheidenheit. Der Junger/ Wo
von wächst das Haar? Weist. Vom rauch der auß
dem Magen geht/ davon/ welchs Mensch kalter na-
tur ist/ dem wirdt das Haar gern lang. Jun. Wo von
waschen die Nägel? Weist. Vom rauch der vom her-
zen gehet/ davon gedachten die alten Leut das man
finger=

fingerlein trüge an den Fingern/das man die weiß-
thumb ehrete/die von dem Herzen gehet. Jung. Wo
von grauwen die Leut: Weister/Als die Kind weiß
sind / alle weil sie der leiblichen hitz nicht haben / also
müssen die alten Leut grau werden von der Keltten/
so in die leibhitz entweichet.

Das sibenzehend/ achtzehend/vnd neunzehend

Capittel/ Wie alle ding sollen ein end

nemmen.

Der Junger frage/ Du hast mir gesagt wie all
ding geschaffen seyn / Nun sage mir wie sie ein
end nemmen: Weist. Die Leut seyn von stäten
dingen geschaffen/das sie nimmer end nemmen/wein
das sie sich verwandlen/die Seel fehr wider zu Gott
der sie geschaffen/der Leib wirt zu Erden gelegt/bis
an Jüngstentag/ so kompt er wider zu seinen ehren.
Der Jung/ Wie kompt es vmb des Menschen ende?
Weist. Als er vmb Gott verdient/den vns sagen die
Bücher/ das ein jeglich Mensch habe ein guten En-
gel der sein hütet/vnd ein bösen Geist/der aller seiner
sünden ist warten. So der mensch kompt an sein en-
de / hat er vmb Gott etwas verdienet / so samlet der
gut Engel alle seine genossen/vn kompt zu der See-
len/vnnd vertreiben den bösen Geist von dem Mens-
chen/vnd vnderwindt sich der Seelen/vnnd verlest
sie nimmer bis sie bestätiget wirt zu den ewigen freu-
den / Ist aber der Mensch todt in Haupthafftigen
Sünden/so vnderwindt sich der Teuffel der Seelen/
vnd führt sie in die Helle/da bleibt sie immer innen.

K ij

Das

Das zwenzigst Capittel/ Wer die Seelen peiniget.

Der Junger fragt / Wer peiniget die Seelen die da genesen sollen: Der Meister antwort: Das thun die Teuffel in der heyligen Engel hut/ biß sie lauter werden/ so führet er sie in das Paradeiß. Der Junger/ Wie steht es vmb Gottes Reich nach dem Jüngsten tag: Meister/ Himmel vnd Erden werden all gleich/ so ist weder Sonn noch Mond/ noch kein ander Liecht/ weñ Gott scheint. Der Junger / Wie groß gnade gewinnen dieselbigen Seelen nach dem Jüngstentag: Meister/ Die Seelen nemmend den Leib wider / vñnd Gott verleihet in sieben Ehr an Seel vñnd Leib / Sie werden sibem mal als schön als die Sonn/ sie werden auch schnell/ als sie gedencen sind/ sie werden auch starck / daß ein Seel all dise Welt zerbrechen / sie werden auch so gefüg / daß kein Natur ist / sie fahrend dardurch als bald man es gedencen möcht/ sie werden auch so lieb einander/ was ein Seel Ehr an der ander sicht / so dunckt sie/ daß sie die Ehr hab/ sie hat grosse Ehr/ den Gott ehret sie selber/ vñ all seine Engel/ sie haben grosse frist/ denn sie fürchten den Todt nimmermehr. Zu solchen gnaden sollen wir alle gehen / denn vnser Erb ist in dem Himmel/ dareyn helff vns Christus/ vnser Erlöser vñnd Mittler.

Das ein vñd zwenzigst Capittel/ Von anruffung der Trinitet.

Der

Der Junger sprach: Nun hast du mich vnder
 wisen / wie die Welt geschaffen vnd getheilet
 ist / vñ wie sie ein end sol nemmen / Tu sag mir
 von der vnderweisung des heyligen Geists / wie die
 heylig Christenheit erhaben wirt / vnd was mannich
 ding bedeut / die wir täglich sehen / vnd das man be-
 gehet in der heyligen Christenheit / vnd wie sie sich ens-
 den sollen / vnd wie sich ein jegliches Mensch sol be-
 wahren dz er nit verliere die gnad des heiligen Geists /
 vñ der heyligen Christenheit: Der Meister. Du fra-
 gest gar tieff / ich kan dich es gar wol berichten / Der
 heylig Geist ist vsichtbar / der die heylige Christen-
 heit gelehret hat / was man davon begehrt in der hey-
 ligen Christenheit / das hat alles ein Geistlichen sinne
 vnd bezeichnung. Der Jung. Ist dem Menschen nicht
 nutz das er sich guter ding verstehe: Meister / Des
 sich der Mensch nit versteht / das hat er auch nit lieb /
 darvon sol ein jeglicher die bezeichnung Göttlicher
 werck wissen / darvon gewinnt er forcht vñnd lieb zu
 allen Göttlichen dingen. Der Junger / Ist es nicht
 gut / wenn wir der drey Namen einen anruffen or
 die andern: Meister / Es steht geschrieben / das A-
 braham die Trinitet ansah in dreyer Engeln bild /
 vñnd er betet sie an für einen Gott / darvon mögen
 wir die Gottheit nicht getheilen / denn wenn wir bit-
 ten die heylige Dreyfaltigkeit / so bitten wir den Vat-
 ter / den Son / vñ den heyligen Geist. Jung. So nun
 der Vatter vnd der Son als heilig sind als der Hei-
 lig Geist / durch was spricht man nit der heylig Vat-
 ter / oder der heylig Son? Meist. Ich hab dir gesagt /
 R ij daß

Daß die drey Namen seyn ein warer Gott / der selbe
Gott der ist ein Geist / als geschriben stehet: Deus est
spiritus / Das liecht spricht: Gott ist selber ein Geist /
Das bedeuten wir / daß die drey Namen ein warer
Gott ist. Der Jung. fragt / Da Gott den Tod leiden
wolt / warumb name denn der Son die Menschheit
mehr an sich denn der Vatter / oder der heylig Geist /
deß soltu mir vnderweisung geben: Meister / In deß
Menschen leidung waren die drey Namen / wenn es
was recht daß der Vatter den Son sendet / vnd daß
im der Son gehorsam were / der heylige Geist name
die Menschheit nicht / wenn sie weren zwen Sön / ei-
ner an der Gottheit / der ander an der Menschheit.
Der Jung. So sich Gott so fast vber den Menschen
wolt erbarmē / daß er in wolt erledigen mit dem tod /
warumb erlediget er den Teuffel nit als wol als den
Menschen: Weist. Da was deß Teuffels schuld als
groß / daß er Gott selber raubt / da er im den Men-
schen name mit seinem raht / den er zu lob vnd ehren
geschaffen hett. Auch das sahe der Teuffel an seinem
vbermuht daß er verfiel / vnd der Mensch von seiner
vnwissenheit / daß er sich deß Rahts nicht verstande /
den im der Teuffel riecht.

Das zwen vnd zwenzigste Capittel / Warumb
Gott den Menschen erledigt mit
Christi Todt.

Der Junger fragt / Wo von Kompts daß Gott
den Menschen nicht mocht erledigen denn mit
seinem Tod / wenn doch kein ander raht helfen
mocht /

mocht / denn daß der Mensch sole vnd muß von der
marter erledigt werden / Nun möcht doch Gott ein
Engel / oder ein heyligen Menschen / gesandt haben /
der für die Menschen gemartert wer worden: Wei.
Es ist recht / wer ein ding kauft / daß er es für eigen
hab / wenn da der Mensch fiel in des Teuffels gwalt
von seiner vngheorsam / welcher Engel oder Heylig
den Menschen auß des Teuffels gwalt gekauft / so
hett er den Menschen vor eigen gehabt / Aber Gott
wolt nit daß seiner Hand werck in ein anderß denn
in seinen gwalt keme. Auch mochte kein Mensch in
erledigen / wenn er was selbst in der Gefengtnuß da
Adam eyngefallen was. Auch was das die meiste
sach / daß Gott selber gemartert ward / daß er wolt
zeugen die grosse liebe die er zu dem Menschen hette /
vnd daß er den Teuffel schenden wolt / vñ daß er den
Menschen erhöhet vber disen Engel / der in auß al-
len ehren verleckert vnd verrahen hett.

Das drey vnd zwenzigste Capittel / Von der ersten Sünd in der Christenheit.

Der Junger / Welchs was die erst Sünd in der
Christenheit: Der Meister spricht: Nach dem
als Adam gefiel / so was das die erste Sünd /
daß Cain seinē Bruder erschlug / da Gott sein Opf-
fer empfieng. In der neuwen Ehe was die erst sünd /
daß Anania vnd Saphira S. Peter verlaugneten
des schatz den sie verborgen hetten / drum b sie den tod
versuch

versuchten. Die ander hauptchafftig Sünd was Si-
monia/ da Simon der Jaubrer die Gottsgaben vñ
Schätz kauffen wolt/darumb verdammet in Sanct
Peter/vñ sündert in von der Christenheit. In der sel-
ben Verdammuß sind noch alle die die Gottes gaben
kauffen vñ verkauffen. Jung. Wie in mancher weiß
wirt Simonia begangen? Der W. An dreyer hand/
das ist mit geben/ mit heissen/ vñnd mit verdingtem
dienste. Der Jung. Welch Sünd ist grösser/der Wu-
cherer oder Simoney? Der Weister / Der Wucher
ist ein schlag der Seelen/ wenn darmit beraubet der
Mensch seinen nechsten Christen seins guts/ auch was
der wucher langzeit verbotten vor der Geburt Chris-
sti/ so ist aber kein sünd grösser denn daß der Mensch
Gott selber verkaufft / wenn der Mensch die War-
heit verschweigt / vñnd das vnrecht durch gut für-
bringt/ so hat er die warheit verkaufft/ das ist/ Gott
selber / so hat er Simoniam begangen / wenn alle
Geistliche ding die in der Christenheit sind/ das seyn
Gaben des heyligen Geist. Jung. Nun sage mir ob
dem Menschen etwas nutz sey / daß er sich der hendel
verstehet? Weist. Was wir begehen in der Christen-
heit/ das ist alles bezeichnenlich vñnd Geistlich/ vñnd wir
begehend sie / daß wir vns erbarmen sollen vber die
Geistlichen vñnd vber die Armen/ darumb wir sollen
freud haben in jener Welt. Welcher Mensch sich des
heiligen ampt versteht/ der begehets ampt/ der es nit
verstehet / der begeht es auch nit. Der Jung. So wer
manch heilig ampt on begehñ/denn mancher begeht
das ampt/ vñnd hilfft es begehñ/ des doch die bedeu-
tung

Deutung nit weiß: Weist. Wirff ein Edlen Stein vns
ber die Schwein/er ist dest vnedler nit/das er vns aus
ber ligt/vn mögens doch die Schwein nit genieffen/
denn sie wissen nicht die edle Tugent die an dem stein
ligt. Also kömet es vmb die heyligen Ampt/es ist nit
beste minder das sie der Mensch begehret/der es we
nig verstehet/ob ers auch redet begehret/das selten
geschicht/ist er des lohns doch würdig/den er davon
gewint/ob er recht verstünd. Der Jung. Was sage
stu von denen/die sich der heyligen bezeichnung nicht
verstehen künden: Der Meister antwort: Ein ding
ist das der Mensch nit verstehen mag/das ander/dz
der Mensch leßt durch sein vnwissenheit/was der
Mensch nit weiß das sol er fragen/mag er aber das
nit verstehen/so stell ers zu Gott. Der aber vō seiner
selbst leichtfertigkeit nit lehret von den ewigen din
gen/der wirt schuldig wider Gott/wenn er setzet den
sinn auff den Wucher/den im Gott geben hat. Auch
mag niemand nicht lieb haben/das er nit weiß noch
erkennt. Also mag auch niemandt grosse lieb haben
zu Gottesdienst/der nit weiß wie grosse Bezeichnung
daran ist/auch ist vielleicht das es der Mensch nicht
kinnen wil.

Das vier vnd zwenzigst Capittel/ Von dem Endechrist.

Der Junger sprach: Lieber Meister ich hette
gern dz du mir sagtest vom Endechrist. Der
Meister antwort: Der Endechrist wirdt ge
boren in der mehrern Babylonien/von einem bösen
L Weib/

Weib/vñ wirt in Mutterleib erfüllt mit dē Teuffel/
mit Leib vnd Seel / er wirt sich mit Zauberey erzey-
gen/vnd macht im alle die Welt vnderthan / die Rei-
chen die gewinnet er mit grossem gut an sich / wenn
er findet die schätz vñ das gut das verborgen ist/vnd
die Armen gewinnet er mit grossem tröuwen vñnd
vnrechtē vrtheil / die Pfaffen vberwindt er mit weiß-
heit / vnd mit vnglaublicher red / denn er kan alle die
list die je erdacht wurden / die Mönch vnd die Einsie-
del/vñ auch andre gute leut vberwindt er mit grossem
zeichen. Er heisset feur vom Himmel fallen/vnd die
Todten auffstehn/dz sie sein gezeugnuß sind. Also ge-
schicht das d Teuffel feht in eins verdampfen mens-
schen leib/vñ geht vnd redt dz etlich leut wenen da sey
ein Zeichen geschehen. Er zimert das alt Jerusalem
wider / vnd gebeut das man in anbet als vnsern Her-
ren Christum / denn kommen die Jüden/vnd empfa-
hen in mit grossen ehren/sie werden aber darnach all
Christen an Enoch vnd Helias predigen/vñ werden
dabey alle gemartert. Enoch vnd Helias kommen/
jung als sie waren / da sie in das Paradeiß gezücht
wardē/sie werden beyde von dem Endchrist erschla-
gen. Darnach regiert er vierdthalb jar / vnd schlegt
sein Gezelt an den Olberg / vmb des willen dz er an-
fehet die gerechten zu verführen/da wirt er auch des
gehentods erschlagen von dem wort Gottes. Die ta-
ge sind denn also lang als nu/wenn die Bücher spre-
chen / das sie kurz sind / das thun sie vmb das/wenn
die Welt nit mehr steht den vierdthalb jar/auch wer-
den denn vierzig jar verloren / das / die der Ende-
christ

Christ betrogen hat / darzwischen ihre Sünde büßend.
Darnach so weiß niemand wenn der Sonntag kom-
men sol / da Gott die Ehe gab auff dem Berg / da
wirt ein Horn gehört / darzu so sind Engel gesetzt /
die am Jüngstentag die horn blasen / das ist auß dem
Lufft gemacht / vnd hat gar ein greuwliche stim / bö-
se vnd gute erstehen als bald / als ein Augbrauw zu
dem andern geschlagen ward.

Es sind zwen Todt / also sind auch zwo Aufferste-
hung. Die eine der Seelen / die andere des Leich-
nams / So der mensch sündet so stirbt die Seel / so er
denn die Seel erstehen wil machen / so reuwet er die
sünde / so erstehet die Seel von dem tod der Hellen. So
die guten erstehen / so zucken sie die Engel mit in den
Lufft zu Gott / vnd die guten die denn leben die wer-
den mit den todten auffgezuckt für vnsern Herren /
sie sterben von forcht. Ein jeglicher Mensch erstehet
als ob er dreissig jar alt were. Der Junger fraget /
Erstehen auch die Kinder die todte geborn sind: Der
Meister spricht: Als vil es des Vatters was / das er-
stehet am Vatter / vnd als vil es der Mutter waz / das
erstehet an der Mutter / so kompt das gericht zu mit-
ternacht / in der zeyt / als er die Hell zerbrach / vnd
kompt als ein Keiser / Wenn ein Keiser empfangen
wirt in einer Statt / so führt man im sein Kron vor /
vnd ander sein Gezierd. Also kompt vnser Herr an
das Jügste Gericht / wenn die Engel tragen vor im
das Creuz / vnd die dörnin Kron / vnd die Geißel /
vnd was zu seiner marter gehört / so kommen die Tod-
ten vnd die Lebendigen vnsern Herren entgegen /

L ij mit

mit grossen sorgen / die vier Element werden betrü-
bet / gar mit grossen vngewitter des Feuer / vñ der
Feltin / wenn sie tobend wider einander / das Gericht
hebt sich im Luft / so setzet man die Gerechten zu der
gerechten Hand Gottes / vñ die guten fahrn zu Him-
mel als die Adler / aber die bösen fallen nider als das
Bley. Unser Herr erscheint den guten in der schöne /
als er erschiene auff dem berg Sinay / aber er erschei-
net den bösen als er gemartert warde. Er sitzet auff
ein stul / der ist gemacht auß dem luft / die zwölff bo-
ten sitzen auch auff solchen stülen. Junger fragt / Se-
hen die Juden Gott nit an dem Jüngstentag? Der
Weist. spricht: Ja sie müssen Gott sehē / den sie durch-
stochen haben / das Creutz durchleuchtet sie alle / daß
ein jeglicher sieht in des andern Hertz / vnd erkennet
alles das er je gethet. So das Gericht geschicht / so
nimpt der Teuffel alle die / so im befohlen sind / vñ
führt sie in der Hellen grund / darnach brint die gan-
ze Welt / weñ alle die Sündfluß fünffzschē Klafftern
hoch gieng vber alles Gebirg / Also wirdt denn das
Feur gehn vber alles Gebirg / vñ was wandelbar
ist der Welt / als Frost / Hitz / Hagel / Donder vñ Bli-
tzen / das zergethet / vnd wirdt all die Welt erleutert /
als sie immer sol seyn / vnd wirdt ein newe Erd / vñ
ein newer Himmel / die Son vñ der Mon / die Ster-
nen / vñ das Wasser / erligen alle an irem lauff / vñ
sind denn geruwet / vñ bleiben vñverwandelt / der
Himmel wirt denn sibem mal als schön als jetzundt /
die Sternen werden denn erleucht mit einem wun-
samē liecht / der Jordan / da Gott in gethaufft ward /
der

Der wirt leuterer denn ein Christal / vnd die Erde da
vnsrer Herr innen begraben ward / die wirt dem Pa-
radeiß gleich / wenn sie doch begossen werde mit vn-
sers Herrn marter vnd blut / also wirt sie geziert mit
manchiger hand blumē / die erwehlte Seelen die wer-
den denn sibem mal als schön als die Sonn / vnd sind
denn in dem alter als Gott was / da er erstund vom
tod / sie sind nackend / sie sind mit aller zierd erleuch-
tet / so schemet sich nu mehr niemand / daß er zwey wol-
stehend Augen hat / jr Kleider sind anders nit wenn
als sie gedient haben / darnach ist jr Leib geferbt / als
die Gilgen weiß sind / vnd die Rosen rot. Also ist auch
hie mancher hand farb an in / die marterer haben ei-
ner hand farb / die jungfrauen einer hand farb / als
so hat jeglich schar einer hand farb / nach irer würdig-
keit / sie wöllen nit anders denn Gott / sie sind gar ges-
chwind wo sie hin wöllen / sie wircken anders nit denn
daß sie Gott ansehen / vnd in loben immermehr.

Das fünff vnd zwenzigste Capittel / Von den freuden der Seligen.

Der Junger fraget / Lieber Meister sage mir
doch von den freuden / die die ewigen Seligen
haben. Der Meister antwort: Sie haben sibem
Geistliche Ehr am Leib / vnd sibem an der Seel. Sie
haben am Leib schnelligkeit / stercke / freyheit / wol-
lust / gesundtheit vnd ewigkeit. So haben sie an der
Seelen weißheit / freundschaft / einhellung / gwalt /
sicherheit vnd stätigkeit. Aber sprach der Meister zu
dem Jungling: Gefiele dir nit wol / wenn du also schön
L iij werest!

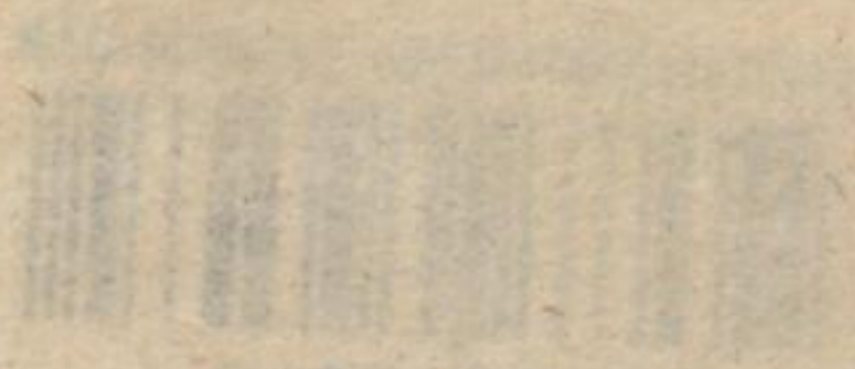
wereſt als Samſon / der mit einem faulen Leſels Kinn
backen tauſent Mann erſchlug / vnd ob du also gewal-
tig wereſt als der Keiſer Auguſtus / dem doch was
all Welt vnderthan / vnd ob du als gar deinen willen
hetteſt als Salomon / der alles het das ſein hertz be-
gert / vñ ob du also geſundt werſt mit den fünff wir-
digkeiten / daß du nimmer ſiech würdeſt als Moyses /
der nie ſiech ward an keinem ſein Glied. Vnd ob du
mit den ſechß dingen also lang lebteſt als Mathusa-
lem / der neunhundert vnd neun vnd ſechzig jar le-
bet / vñ ob du also weiß wereſt als König Salo-
mon / der alle Weißheit kundt / vñ ob dir alle dieſe
Welt hold were / als David Jonathan was / die liebe
mocht niemand mindern noch mehrern / on Gott al-
lein / Vnd ob all die Welt mit mir als mutig wer / als
Lelius vnd Scipio / vnder den nie kein anderer an-
derß begert / den der ander wolt. Vñ ob du also Streit-
bar wereſt als der groß Alexander / der die Landt
Asiam / Europam vnd Aphricam / gewaltiglich
vberwand / vnd ob dich alle Leut ehreten als die von
Egypten Joſeph ehretē / da ſie in anbeteten als einen
Gott. Junger / D wie ein vnmeßſige ehr das wer? W.
Hetteſtu die freud / vñnd alles das ich hie dir vor be-
nennet hab / ſo wer es dir ein beſondere freud / hetteſtu
ein lieben freundt / dz er das alles mit dir het / ſihe ſo
hetteſtu zwo freuden. Jung. Das wer ein ſonderlich
gnad? Mei. Es wer alles ſampt ein üppigkeit wider
der minſten freuden die ſie haben / die in dem Himel-
reich ſind. Absolonis ſchöne / die wer ein vngeschaf-
fenheit / wenn jr ſchöne die iſt ſiben mals als ſchön
als

als die Sonn. Asahels schnelligkeit wer ein tragheit
denn sie sind also schnell als der schein von der Sonn-
nen/wenn als die Sonn auffgeht/als bald scheuſt sie
iren schein an das Gebirg/noch vil geschwinder fert
ein Seel/wenn sie wil von ein ende der Welt an das
andere. Samsons sterck wer da ein Franckheit/wen
jr stercke ist als groß/wolten sie die Berg vnnnd alles
Erdrich umbkeren/das thet ein jegliche Seel die zu
Himmel ist wie dick sie wolt/mit ein fuß. Keiser Aus-
gustus freyheit wer da ein Gefencknuß/denn die seli-
gen Seelen fahren durch die Mauren/vnnnd durch
die Schlöſſer/gleich wie Christus zu seinen Jüngern
kam durch beschlossene Thür nach seiner vrftehende.
Der Junger/Lieber Meister/der Allmechtige erfül-
le dich mit seinen Gnaden/vnnnd mit seinen Freuden/
wenn du hast mich erfüllet mit deiner Lehr/Darum
ich Gott je deſter williglicher dienen wil. Die groſſe
freud die immer wirt/die helffe mir daß dir
gedanck werde der groſſen demütigs-
keit die du mir erzeiget hast. Mei-
ster. Hab für gut/Gott der
Allmechtig sey mit dir e-
wiglich/As
men.

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn/durch
Weyand Hanen Erben.

1881 oct 13

1881 oct 13



Astron. 190

21. Jan. 1981

11.4. Sep. 1982





